

Herne Anzeiger



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.16, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postgebühren, hierzu Beleggeld 36 Pf. — Vollständigkeitskonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Göbinger Anzeiger, Vertheil Anzeiger
Druck und Verlag: Roethers & Röltches, Herne
Hermann-Öhring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf., Vereins-
kalender (im Textteil) je mm 10 Pf., Wägen- und Sommerfrischanzeigen
je mm 3/4 Pf., 1/2 Pf., 1/3 Pf. und Ausnahmestellen 25 Pf., Fernsprecher:
Samml.-Nummer 82541 / Drahtschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 274 (Erstes Blatt)

Samstag, den 21. November 1936

32. Jahrgang

Im Tagesspiegel

Reichsbauernrat in Goslar

Der Reichsbauernrat, der in diesem Jahre vom 25. bis 29. November in der Reichsbauernstadt stattfindet, ist bereits zu einer festen Tradition geworden. Diese Tage in Goslar, auf denen sich die deutschen Bauernführer aus dem ganzen Reich treffen, sind für die Arbeit eines ganzen Jahres von ausschlaggebender Bedeutung.

Drei Reichsbauernratstage liegen heute schon hinter uns, und zum 4. Reichsbauernratstag sind heute die führenden Männer innerhalb des Bauerntums wiederum nach Goslar gerufen worden. Aus der berufständischen Selbstverwaltung heraus erklärt sich die große Bedeutung, die die Reichsbauernratstage für das ganze Volk haben und die Notwendigkeit, sich eine Reichstagung einzuberufen. Gerade hier kommt in starkem Maße der große Unterschied zwischen der im Reichsbauernrat verwirklichten ständischen Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstverwaltung und einer Planwirtschaft, die nach sozialistischem Muster nur auf der Kommandogewalt aufgebaut ist, zum Ausdruck. Die Führer des Bauernstandes geben den Trägern der Selbstverwaltungsräte in den einzelnen Bundes- und Reichsbauernschaften die Ausrichtung für die Arbeit, die innerhalb des nächsten Jahres zu leisten ist. Eine Aufgabe steht hier im Vordergrund: Die Erzeugungsschlacht. Die Entlastung des deutschen Außenhandels von der Einfuhr von Nahrungsmitteln zugunsten der Einfuhr industrieller Rohstoffe ist das Ziel, das sich die deutsche Landwirtschaft gestellt hat. Aber auch weltanschaulich-politische Fragen werden in Goslar behandelt werden. So werden die einzelnen Mitarbeiter des Reichsbauernführers R. Walter Darre zu den einzelnen grundsätzlichen Dingen Stellung nehmen. Die Reichsbauernratstage werden über ihre Arbeit im Laufe des letzten Jahres berichten und zum Abschluss des Reichsbauernratstages wird der Reichsbauernführer selbst die Richtlinien für die im nächsten Jahre notwendige Arbeit geben.

Schon dieses Programm des Reichsbauernratstages zeigt, daß ernsthafte Arbeit geleistet wird. Nicht Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten werden abgehandelt, die Tagung findet nicht nach parlamentarischen Schema statt. Aus der Selbstverwaltung heraus hat sich eine neue Form herausgebildet, die bereits heute in den Reichsbauernratstagen zu einer Tradition geworden ist, die getragen wird von der Verantwortung, die heute dem Führertrakt des deutschen Bauerntums obliegt.

Francos Kampf und Europa

Die große Bedeutung der Anerkennung der Regierung Franco durch Deutschland und Italien ist nicht mit den Möglichkeiten zu messen, die eine solche Anerkennung für die deutsche und italienische Politik haben. Angehende französische und englische Blätter waren eifrig genug, diesen Schritt Deutschlands und Italiens als einen der wichtigsten Ereignisse in der europäischen Politik zu kennzeichnen. Auch in Genf, der Stadt des Völkerbundes, trägt man anheimelnd die Aufstellung Rechnung inoffiziell, als man die Einberufung des Völkerbundesvorsitzes vorschlägt. Abgesehen von der grundsätzlichen Bedeutung, die man es bei der bevorstehenden Sitzung eines Unterausschusses nicht dem Saalbesitzer überlassen, vor nun Vertreter Spaniens sei oder nicht. Von dieser Meinung bis zu der vollen Erkenntnis der europäischen Wendung auf dem baltischen Experimentierfeld Spanien ist freilich noch ein Stück Weges zurückzulegen.

Der deutsche Schritt war die Legitimierung einer längst offenkundigen Tatsache, nämlich die Bestätigung des Zustandes der wirklichen Macht- und Autoritätsverhältnisse in Spanien. In dem noch nicht von den Truppen Francos eroberten Teil Spaniens gibt es überhaupt keine „Regierung“ mehr. Dort herrschen jüdische Banden von Bolschewisten und Anarchisten. Und diejenigen Formaljuristen in anderen europäischen Hauptstädten, die ihre Anerkennung von einer allgemeinen Abstimmung abhängig machen wollen, beweisen mit ihrer Auffassung, daß sie dieses Ringens Francos um das Schicksal Spaniens nicht verstanden haben oder nicht verstehen wollen. Es ist in Wahrheit ein europäischer Kampf, der hier gegen den Bolschewismus und seine anarchischen Bundesgenossen ausgekämpft wird. Hat nicht der englische Außenminister soeben im Unterhaus auf Moskau als den eigentlichen Störenfried in den spanischen Wirren hingewiesen? Das Programm der europäischen Revolution mit bolschewistischen Zielen ist so klar, daß kein europäischer Realpolitiker den Sinn der fortwährend roten Transporte durch die Dardanellen verkennen darf. Auch für den strengen Völkerrechtler sind heute alle Voraussetzungen für eine Anerkennung der Regierung Franco gegeben, der das Prinzip der innerstaatlichen Ordnung und des europäischen Kulturbewußtseins verteidigt.

Schauprozeß in Nowo-Sibirsk

Moskau, 20. November.

In Nowo-Sibirsk begann heute vormittag vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion der angekündigte Prozeß gegen die „regimentarischen“ trozkistische Schädigungsgruppe des westsibirischen Ganges, die eine Reihe von „Schadungs- und Diversionen“ im Bergwerk Kemerow im Rußland-Boden organisiert haben soll. Unter den neun Angeklagten befindet sich bekanntlich auch der deutsche Staatsangehörige Ingenieur Seidling.

Der Führer auf Burg Vogelsang

Der Höhepunkt der Gauamtsleitertagung / Fahrt durch das Eifel- / Tübelnde Begrüßung durch die Bevölkerung

Burg Vogelsang, 20. November.

Der Führer traf am Freitagvormittag gegen 10 Uhr auf der Ordensburg Vogelsang in der Eifel ein, um zum Höhepunkt der Tagung der 800 Gauamtsleiter aus allen Teilen des Reiches zu sprechen.

In seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Brigadeführer Schaub, Oberführer Weidmann und der stellvertretende Reichshef der Reichsregierung, Standartenführer Berndt.

Die Bevölkerung des Gaues Köln-Rhein bereitete dem Führer auf seiner Fahrt durch das Rheinland einen begeisterten Empfang. Alle Städte und Dörfer bis herab zum kleinsten Fleckchen waren mit Girlanden und den Freiheitsfahnen der Bewegung überreich geschmückt. Auf allen Bahnhöfen bis Gmund waren die Volksgenossen und die Schulkinder zur Stelle, um ihren Führer zu begrüßen. Die Gebäude an der Bahntrasse hatten ebenfalls reiches Flaggenschmuck angelegt. Tannengirlanden und Spruchbänder, die den Führer im Grenzland willkommen hießen, zogen sich über die Straßen, an denen der Sonderzug des Führers vorbeifuhr.

Auf dem Bahnhof Köln-Süd, wo der Zug seinen Aufenthalt hatte, waren Abordnungen aller Formationen der NSDAP, angeordnet, die den Führer mit dem Badenweiler Marsch empfingen. Immer wieder trat der Führer in Köln und auf der ganzen Fahrt an das Fenster seines Wagens, um für die herzlichsten Kundgebungen der Liebe und Verehrung zu danken. Die Arbeiter standen längs der Straße vor ihren Betrieben, die Bahnarbeiter neben den Schienen, die Bauern und Wäner vor ihren Gehöften, die Schulkinder mit Hakenkreuzfahnen in den Händen an den Bahnhöfen; sie alle jubelten und winkten ihrem Führer zu, als der Zug in langsamer Fahrt an ihnen vorbeifuhr.

Im Braunkohlengbiet sah man die Bergarbeiter in ihrer Annaparade mit dem Gebirgsland in der Hand. Die Vertreter des Reichsfriedenbundes waren mit ihren Fahnen zur Stelle. Vieles sah man auch die Bauern in ihren Feiertags- und Trauerkleidern, die sie an diesem Sonntag des Grenzlandes angelegt hatten. So war der ganze Weg des Führers

durch das Rheinland begleitet von einem unaufhörlichen, herzlich begeisterten Jubel der Männer, Frauen und Kinder des ganzen Volkes der deutschen Welt.

Auf dem 10 km. langen Weg vom Bahnhof G. m. n. bis zur nationalsozialistischen Ordensburg auf dem Vogelsang standen die Kampfformationen der Bewegung — die SA-Männer der Brigade 71 Köln, die NSKK-Männer aus Köln und Bonn und die SA-Männer der Brigade 78 Aachen — Spalier. Hinter ihnen waren in dichten Reihen SS und SA, der Reichs-Kauffahrerbund, die Freiwilligen Feuerwehren des Eifellandes angetreten. Überall aber war von noch und fern das Eifelvolk herbeigeeilt, dem Führer zu sehen und zu begrüßen.

Auf dem Bahnhof Gmund wurde der Führer vom Reichsorganisationsleiter Dr. Len, dem Stabschef der SA, Luze, den Gauleitern Grobe und Terboven und dem Hauptdienststellenleiter Schmeier empfangen. Er schritt zunächst die Reihen der Reichstriebskörper und das Spalier der SS-Standarten „Germania“, dann die aller NS-Formationen ab. Das erstrahlende Säulchen Gmund hatte ein prächtiges Festzelt angelegt. Kein Haus ohne Grün und Fahnen, ohne Wimpelketten und Girlandenschnüre, eine Ausladung, die um so überzeugender von der Liebe und Verehrung der Bevölkerung sprach, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um das arme Eifelvolk handelt. Losend, Jubel begleitete den Führer auf dem ganzen Wege. Es war eine wirkliche Triumphfahrt.

Von weitem schon grüßte der Bergfried der Ordensburg herüber, von dessen Finnen das Hakenkreuzbanner wehte. Vor dem Bahnhofs der Burg begrüßte der Führer die dort angetretenen Gauleiter, Gauleiterstellvertreter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung und schritt dann, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Len, die Front der 800 Gauamtsleiter ab, die in der Halle der Burg angetreten waren. Auf dem Vorplatz der Burg mit dem herrlichen Blick auf den Urff und die bewaldeten Eifelhöhen war die Burgmannschaft angetreten, deren Front der Führer unter den Klängen des Präliminarisches abmarschierte. Dann beistieg er unter Führung des Reichsorganisationsleiters die Baustufen

dieser nationalsozialistischen Festung des Geistes, dieses Burg des Friedens.

Der Führer beichtigt die Ordensburg

Der Rundgang führte durch alle bereits fertiggestellten baulichen Anlagen der Ordensburg, die die Vogelsang genannte Eifelhöhe krönt, deren Längs-Band der 50 Meter hohe Bergfried ist. Die am Berg der Höhe gelegenen Unterkunftsgebäude, die schlichten und angemessenen Einrichtungen, tragen in der Bauform den gleichen der Landschaft gewissermaßen eingemachten Charakter, der an die alte deutsche Bauweise erinnert und in seiner monumentalen Anordnung und seiner erhabenen Würde symbolisch für die Zielsetzung dieser Ordensburg ist. Ueber die endgültige Gestaltung der Ordensburg Vogelsang unterrichtete sich der Führer an einem Modell, das aufschaulich die Verwirklichung mit diesem in seiner Eigenart so reizvollen schlichten deutschen Grenzlande zeigt.

Während der Beichtigung der Ordensburg durch den Führer hatten die Gauamtsleiter im großen Vortragssaal der Ordensburg Platz genommen, um hier den Führer zu erwarten.

Der Vortragssaal ist mit der gleichen Schlichtheit gestaltet, die das Kennzeichen der Ordensburg ist. Die dahelförmige Balkendecke, die Aufstellung der Wandflächen, die breiten Fenster und lichten Farben der Verkleidung geben ihm einen feierlich-würdigen Eindruck. Hinter dem Podium mit der Rednerkanzel liegt, durch einen weiten roten Vorhang abgetrennt, die Kulkhalle der Ordensburg, zu der ein Vorraum führt, dessen Wände zwischen schräg gestellten Säulen der Bewegung die Namen „Hork Weisel“ und „Schlageter“ tragen. Die eigentliche Kulkhalle liegt in dem 50 Meter hohen Turm der Ordensburg. Wie ein gewaltiger Baum streben die Wände empor. Der Vorhalle gegenüber steht eine überlebensgroße Plastik des deutschen Reichens, der hinsichtlich des „Hier“ für den letzten Appell der am 9. November 1933 als erste Blutopfer der Bewegung vor der Reichshalle in München Ermordeten spricht. Bedeckt angebrachte Lichtstrahler und wiederum schräg gestellte mächtige Freileitungen taugen den Raum in eine wunderbare feierliche Stimmung.

Als der Führer die Halle betritt, empfängt ihn tosender Jubel der Gauamtsleiter, der kein Ende nehmen will und sich vervielfacht, als der Burghauptmann das Segenwort auf den Führer ausbringt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len weist mit wenigen Worten auf Sinn und Zweck der Tagung der Gauamtsleiter hin. Er erinnert an die Tagung der Kreisleiter der NSDAP im April d. J. auf der Ordensburg Eröffnungsfeier, die ein in jeder Hinsicht gelungener Verlauf gewesen sei. Dieses Mal seien nun alle Gauamtsleiter der Bewegung zusammengekommen worden, die ebenso wie die Kreisleiter Männer der Alten Garde, meistens Träger des Goldenen Ehrenzeichens seien. Es sei immer wieder notwendig, daß die Partei ihre Führer aus allen Gauen zusammenhole, um einmal, aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben, sich wieder gemeinsam auf die Grundränge der Bewegung zu begeben, neuen Glauben, neue Stärke und neuen Mut wieder mit hinauszunehmen. Unter stürmischem Beifall der Gauamtsleiter beistieg Dr. Len, daß auch diese 10 Tage reiche Früchte für die Teilnehmer getragen hätten, daß die alten Bindungen wieder neu und fester geknüpft worden seien.

Unter erneutem Jubel verwies Dr. Len auf das Wort des Führers vom Reichsparteitag der Ehre: „Ich bin bei Euch, und Ihr seid bei mir.“ Zugleich dankte er dem Führer dafür, daß er dieser Tagung durch sein Kommen ihren Höhepunkt gegeben habe: „Wir müssen Sie unter uns haben! Das ist das Gewaltige und Große dieser Tagung, daß wir Sie hier auf dieser Burg, in diesem Saal allein für uns haben!“ Minutenlang jubelten die Männer der Alten Garde aus allen Gauen dem Führer zu.

Nach den einleitenden Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Len sprach dann der Führer zu den Gauamtsleitern. Er behandelte, wie NSKK meldet, in seiner Rede grundsätzliche Ideen unserer Tage und gab von der Schwelle des dritten Jahrtausends deutscher Geschichte, in das der Nationalsozialismus das deutsche Volk heute führt, einen Abriss der deutschen Geschichte der letzten beiden Jahrtausende. Die Worte des Führers wurden immer wieder von dem jubelnden Beifall seiner alten Wiltamper unterbrochen. Die allgemeine Begeisterung löste sich am Schluß der 14minütigen Rede in den spontan angelegten Liedern der Nation.

Der Führer verweilte noch längere Zeit im Kreise der Gauamtsleiter, der Angehörigen des laufenden Jahrgangs der Ordensburg Vogelsang und seiner Gauleiter, die ebenso wie einige Reichsleiter an der Schlußzeremonie teilnahmen.

Der Führer trug sich dann in das Goldene Buch der Ordensburg Vogelsang ein und begab sich nach diesem ersten geschichtlichen Besuch der großen Schulungsburg der NSDAP im Westen von Vogelsang im Kraftwagen zum Bahnhof Gmund.

Die Zahl der Menschen, die sich in dem kleinen Städtchen zusammengefunden hatte, um den Führer zu sehen und zu begrüßen, hatte sich inzwischen noch erheblich vergrößert. Hunderte von Omnibussen und Autos, dazu eine Reihe von Sonderzügen hatten viele Tausende aus dem weitläufigen Grenzland herangeführt, die nach den Führer gelehen hatten. An der 5 km. langen Straße von Vogelsang bis Gmund hatten sich ebenfalls viele Tausende, die trotz der schneidenden Kälte ausgehalten hatten. Im armen Eifelgebiet hat sich nie nirgendes der Saß vertriehelt, daß des Volkes armer Sohn auch sein getreuer war. Die Eifel war schon eine Hochburg des Nationalsozialismus, als in den großen Städten Millionen nach nichts von ihm wissen wollten.

Durch seinen Besuch dankte nun der Führer den Männern und Frauen der Eifel für ihre jahrelange hingebungsvolle und opferbereite Treue, und die Bevölkerung des Eifellandes bekräftigte viele ihre Treue auf neue Weise die begeisterte und überaus herzliche Aufnahme, die sie dem Führer auf seiner ganzen Fahrt bezeugte.

Die Aussprache Dr. Schmidts mit v. Neurath

Ausbau der Handelsbeziehungen mit Oesterreich / Winterportverkehr ab Mitte Dezember
Viele Möglichkeiten erproblicher Zusammenarbeit

Berlin, 20. Nov.

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, hat während seines Aufenthalts als Gast der deutschen Reichsregierung in Berlin mit dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath mehrere politische Aussprachen gepflogen, bei denen alle aktuellen Probleme erörtert wurden.

Es war dies nach dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli d. Js. die erste Gelegenheit zu einer allgemeinen politischen Unterredung, wobei insbesondere die Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur eingehend behandelt wurden, die die beiden Staaten gemeinsam angehen.

Die Aussprache bewegte sich in freundschaftlichem Geiste und erzielte in allen behandelten Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung der Auffassungen. Es wurde vereinbart, daß der Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und

Oesterreich alsbald in Angriff genommen werden soll, um den Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs beträchtlich zu erweitern, schließlich daß die diesbezüglichen Verhandlungen am 7. Dezember dieses Jahres in Wien beginnen werden. Ebenso wurde die Frage der Finanzierung des Winterportverkehrs nach Oesterreich von Mitte Dezember 1936 ab bereits jetzt in zufriedenstellender Weise vereinbart.

Kerner wurden alle anderen Möglichkeiten der Fortentwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen gründlich durchgesprochen und hierbei festgestellt, daß sich bei Wahrung der Grundsätze des Abkommens vom 11. Juli dieses Jahres auf weitem Gebiet die Möglichkeit erproblicher Zusammenarbeit ergibt.

Beide Regierungen sind darüber einig, daß der mit dem Abkommen beschrittene Weg in Anbetracht und im Dienste des gemeinsamen Fortschritts und des Interesses der beiden deutschen Staaten förderlich ist und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten vermag.



Staatssekretär Dr. Guido Schmidt wurde vom Führer empfangen

Der Führer und Reichsführer empfing am Donnerstagnachmittag den österreichischen Staatssekretär Dr. Guido Schmidt und hatte mit ihm eine etwa zweistündige Aussprache über wichtige politische Fragen.

(Weiß-Abbildungen Hoffmann-W.)

Die Bekämpfung der Verkehrsunfälle

Die Hunsberger Regierung plant besondere Verkehrscommissionen.

Verkehr und öffentliche Betriebe

Auf der Arbeitstagung der Gaubetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe“, die in Bochum stattfand, sprach, wie schon berichtet, u. a. der Verkehrsdezernent der Hunsberger Regierung, Landrat Dr. Schmidt, über Kraftverkehrsregeln und Unfallverhütung. Statistisch sei festgestellt, so führte er aus, daß das Frühjahr und der Sommer die Höchstzahlen der Verkehrsunfälle brächten. Er befürwortete eine eingehende Überwachung und Verkehrskontrolle, namentlich auf den Landstraßen, und die Ausdehnung des Verkehrsunterrichts in Schulen und Organisationen. Neuerdings hätten auch die HJ und der BdM den Verkehrsunterricht in ihren Arbeitsplan aufgenommen, um den jungen Menschen zu lehren, wie er sich als Fußgänger, Rad- und Kraftfahrer im Verkehr zu verhalten habe. Beabsichtigt sei, im Regierungsbezirk Hunsberg besondere Verkehrscommissionen einzusetzen, welche die Ausgestaltung der Verkehrseinrichtungen beobachten und nachprüfen sowie Vorschläge zur Verbesserung machen sollten. Sodann bewertete der Redner die polizeilichen Maßnahmen in der neueren Verkehrsregelung. Die gebührenpflichtigen Verwarnungen hätten sich bewährt. Sie seien jetzt überall zugelassen. Im Dorfmunder Bezirk seien 1935 nicht weniger als 36.000 Verwarnungen ausgesprochen worden. Bewährt habe sich auch die Maßnahme der Sicherstellung von Fahrzeugen mit großen Mängeln. Nachgewiesen sei, daß durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes, durch zu schnelles Fahren und beim Überholen sich die meisten Verkehrsunfälle ereigneten. Weiter ergebe die Statistik, daß der Kraftwagen mit Anhänger überaus stark an den Unfällen beteiligt sei. Es sei daher der Vorschlag gemacht worden, Anhänger wiederholt einer technischen Prüfung zu unterziehen. Der Frage

der Sicherung des Verkehrs bei Bahnübergängen werde ständig besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Zielbewußt müsse seitens der Gemeinden darauf hingearbeitet werden, Verkehrsstraßen eine genügende Breite zu geben und Mittel in den Haushaltsplan zur Erweiterung gefährlicher Straßenpunkte einzulegen. In nicht zu ferner Zeit werde der Straßenverkehr durch die Reichsautobahnen eine nicht unwesentliche Entlastung erfahren.

Gestern wurde die Arbeitstagung der GVB, „Verkehr und öffentliche Betriebe“ zu Ende geführt. Reichsbahnrat Dr. Henning, Essen, sprach über Aufgaben der Deutschen Reichsbahn. Besonders ausführlich behandelte er die Maßnahmen, welche die Reichsbahn zur Hebung der sozialen Lage ihrer Gefolgenschaft bisher durchgeführt hat. Nach der Machtübernahme habe sich auch eine allmählich fortgeschrittene Besserung der Wirtschaftslage der Reichsbahn eingestellt. Dadurch habe sie seit der Machtübernahme wieder 110.000 früher entlassene Personen wieder einstellen können. Reichsbahndirektionspräsident Lammer-Effen ergänzte diese Ausführungen nach. In eingehender Weise legte dann Reichsbahnrat Dr. Schüge von der Reichsbahndirektion Dortmund die sozialen Aufgaben der Reichsbahn dar. Der Direktor der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Eickel, Wanne-Heerne, sprach über die wirtschaftliche Lage der Klein- und Nebenbahnen, die sich im Vergleich zu der Reichsbahn erheblich ungünstiger gestalte. Im Güterverkehr fehle ihr gegenüber der Ausgleich. Den Kleinbahnen müsse geholfen werden, einmal auf dem Wege der Verstaatlichung, dann auf dem Wege der Unternehmungsmaßnahmen und schließlich durch Erleichterung auf dem tariflichen Gebiete. In einem Schlussvortrag kennzeichnete GVB-Walter Bäte die soziale Selbstverantwortung in den öffentlichen Betrieben.

gegenüber den Rühlschlängen, die im Gefolge des Grubenhundest auftraten und in den Parkanlagen des Bades Fisch zur öffentlichen Plage wurden. So ist denn der Grubenhund ein Begriff in der Publizistik geworden. Man hat ihn als Verwandten der „Ente“ bezeichnet. Aber das stimmt nicht. Die „Ente“ weiß nämlich nicht, daß sie eine Ente ist. Aber der „Grubenhund“ weiß ganz genau, daß er ein Grubenhund ist.

Kein Spiel mit Zahlen

Wenn wiederum in diesem Jahr zum Reichsbühnenwettbewerb aufgerufen wird, so ist es lehrreich, einmal kurz in Zahlen die Entwicklung dieses Wettbewerbs der deutschen Jugend im Gau Westfalen-Süd zu streifen. An den bisherigen Wettbewerben nahmen teil:

1934	8000 Jungen	2000 Mädchen
1935	16000 Jungen	6000 Mädchen
1936	24000 Jungen	9000 Mädchen

Beim diesjährigen Wettbewerb wird die Zahl von zusammen 40.000 überstiegen werden. Hand in Hand damit ging eine stetige Erweiterung der Fachschaften:

1934	124 Fachschaften
1935	180 Fachschaften
1936	220 Fachschaften

Beim diesjährigen Wettbewerb werden es 308 Fachschaften mit über 1000 Berufen sein. Desgleichen er-

fuhr die Anzahl der Wettbewerbsorte folgende Steigerung:

1934	65 Wettbewerbsorte
1935	74 Wettbewerbsorte
1936	98 Wettbewerbsorte

Beim diesjährigen Wettbewerb werden es 123 Wettbewerbsorte sein.

Deutscher Jungarbeiter, deutsche Jungarbeiterin! Du selbst bist an diesem Aufschwung mitbeteiligt gewesen. Trage mit dazu bei, daß diese Steigerung im Zeichen des zweiten Vierjahresplanes eine noch gewaltigere wird, als bisher. Melde Dich zum Reichsbühnenwettbewerb!

Erhaltung der Arbeitskraft

Gaubormann Stein spricht in der 3. Arbeitstagung der Arbeitskammer Westfalen-Lippe.

Anlässlich der 3. Arbeitstagung der Arbeitskammer Westfalen-Lippe, die am Freitag, dem 27. November 1936, 10.30 Uhr im Saal der Industrie- und Handelskammer Dortmund, Märkische Str. 120, stattfindet, spricht der Leiter der Arbeitskammer und Gaubormann der DAF, Hg. Ernst Stein, MdR., über die „Erhaltung der Arbeitskraft“. Weitere Referate werden die Hg. Sparkuhle, Regierungsrat, Landesarbeitsamt Westfalen, Dr. Loh, Gaubormann des Amtes für Volksgesundheit, Berghauptmann Polster, Oberbergamt Dortmund, und Dr. Intendant der 9. Inf.-Div., Bielefeld, An-der-ich, halten.

„Das Bad ist gerichtet“

Woher kommt der blanke Teller am Friseurladen?

Erinnerung an die mittelalterlichen Baderstuben.

Manche Handwerkszweige führten seit alters bestimmte Gewerbebetriebe, die als Ausgangspunkt des Hauses der Meister zierten; so zeigte die Baderstuben einen Krugel, der die Schloßerei einen Schlüssel usw. Für das Friseur- und Metzgergewerbe ist ein flaches Becken aus blinkendem Metall üblich geworden. In Stadt und Land, überall prangt es vor dem Laden des Friseurs und Metzgers. Was bedeutet nun dieses Becken? „Schulbücher wollen uns belehren, es stelle das Becken dar. Diese Ansicht geht indessen fehl; gleich es denn überhaupt einem Krugelbecken, und ist dieses das typische und wesentliche Werkzeug des Friseurs? Nein, es hat mit dem gelben Ding eine ganz andere Bewandnis, doch müssen wir, um seinen Ursprung zu erklären, in das mittelalterliche Brautraum hinabsteigen.

Das Handwerk des Friseurs ist hervorgegangen aus dem mittelalterlichen Badergewerbe. „Bader“ ist noch heute in vielen Gegenden, besonders in Süddeutschland, 30 und mehr Jahren die „Wegendörfer Blätter“ las, fand darin stets den Dorfbarber als lebende Figur für alle möglichen und unmöglichen Scherze. Jener mittelalterliche Bader war in erster Linie das, was das Wort besagt: Inhaber einer kleinen Baderanstalt, die man damals „Baderstube“ nannte.

In unseren mittelalterlichen Städten hatten die Bürger schon ein recht umfassendes Reinheitsbedürfnis. An der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert zählte man in den damaligen deutschen Großstädten (man denke aber an nur 20.000 bis 40.000 Einwohner!) 12, 15, ja über 20 Baderstuben. Daß die Bürger fleißig dorthin gingen, beweist die Tatsache, daß in manchen Orten die Handwerkerzünfte ihren gemeinsamen wöchentlichen Badetag hatten.

Aufgabe des Baders und seiner Gehilfen war es, die Baderstube weitgehend zu bedienen und nach vollem Haarbau und Bart zu rasieren. Handwerker, die lediglich die letztere Tätigkeit ausübten, ohne zugleich Bader zu sein, gab es ursprünglich nicht. Der Bader übte auch die niedere Heilpraxis aus, d. h. er zog Zähne, schnitt Hühneraugen, ritzte Glieder wieder ein, malte, legte Blutegel und Schröpfköpfe und praktizierte auch den Aderlaß, der ja in der früheren Heilkunde eine so große Rolle spielte.

Im Mittelalter legten die Leute Wert auf heiße Bäder. Man konnte aber ursprünglich die heißen Bäder nicht jederzeit bereit haben, wie wir es heute von den Baderanstalten gewohnt sind; denn die Warmwasserzuführung bereitete natürlich große Schwierigkeit. Da fand nun der Bader einen Ausweg: Jeweils, wenn das Badewasser in großen Kesseln erwärmt war, schickte er seinen Lehrling in die nächsten Straßen. Der trug 2 Pautuben aus Messing, schlug damit einen bringen Festspiele und „Die Schule des Lebens“. Damit muß das Gastspiel Batinellers geschlossen haben, das wenig literarisch Wertvolles brachte.

Erst kurz vor Weihnachten (am 20. Dez.) hebt sich der Vorhang (bei Funke) wieder. Dr. Franz Fenners „Die Waffen nieder“. Es wird am zweiten Weihnachtstag (nachm.) wiederholt, während der Abend des Tages „Lumpenackelbundes“ von Re-Strud, „Ein festsamer Fall“ (Verfasser nicht genannt) steht am 25. Dez. auf dem Spielplan. Am 27. Dez. gibt es als Nachmittagsvorstellung „Hamlet“ und abends „Kean oder Genie und Leidenschaft“, ein Lustspiel von Dumas.

Nachklingend auf das Theaterjahr 1908 zählen wir 33 Vorstellungen, die allerdings kaum die Klassik und die guten zeitgenössischen Werke beachteten.

Auch der Anfang des Jahres 1909 bietet wie der des Vorjahres auf dem Gebiet des Theaters Darstellungen, die von Laienspielern bestritten werden. Für den 10. Jan. läßt der Rath. Ge-sellenverein zur Aufführung des Schauspielers „Bethlehem“ von Houben ein. Acht Tage später (17. Jan.) veranstaltet die Jungfrauen-Kon-gregation einen Theaterabend mit „Schneewittchen und der böse Hase“. Am 27. Februar bringt der St. Joesf.-Verein am 7. Februar eine Aufführung „Wolfram von Bondorf“ und der Rath. Gesellenverein am 2. Mai „Der Junfermeister von Nürnberg“ von Redwich.

An Gastspielen von Theatertruppen erlebt Herne zunächst das Tegernseer Bau-erntheaters mit der bekannten Art landstädtischer Bürgerstücke am 27. und 28. Januar im Theatermonat. Für den Rest der gewöhnlichen Theatermonate sind keine Gastspiele mehr festgelegt. Wir begannen in Herne einer theaterlosen Zeit.

mächtigen Rärm und verführte hier und da mit lauter Stimme, daß bei seinem Meister das Bad bereit sei. Dies wiederholte sich wohl mehrmals am Tage. Als später die Baderstuben sich mehrten und schließlich in allen Stadtteilen Badergelegenheit war, war das Krugelbecken nicht mehr so notwendig. Der Meister ließ jetzt die Pautuben zur rechten Zeit vor seinem Hause aus-schlagen, vielleicht an einer Stange, damit man sie weit-jin sah. Wie alles der Vollkommenheit zustrebt, so verbeßerte sich auch die Technik der Gewinnung und Zu-leitung des Badewassers, und zuletzt ließ der Bader sein Schlagbecken den ganzen Tag vor der Tür dinsten. Es kündete jetzt: Hier können die Herrschaften jederzeit ein Bad haben; auch Natur und Saubrit und alle Kuren zum Ach und zum Au.

Kindige Bader schlossen der Baderstube einen Restau-rationsbetrieb an, in dem es Speisen und Getränke in oft großer Auswahl gab. Die Badergelegenheit ließ sich so vermehren, daß sie ihre Gaumenluste sogar im Bader-stubebetrieb befriedigten. Es sind Bader aus dem ausgehenden Mittelalter erhalten, die dies trefflich illustrieren: die Badergelegenheit in hohen Baderstuben, über die ein Tafelbrett gelegt ist, mit reichlichen Vorräten zum Schlemmen darauf, Baderstuben, in denen die unwohnen-den Ritter und die wohlhabende Jugend verkehrten, erlebten wahre Götter, bei denen es manchmal bedenklich zuging. Diese Entwicklung bedeutete auch das Ende der Baderstube. Das 16. Jahrhundert haben die allermeisten nicht überstanden.

Die Bader haben sich fortan auf ihre einkünfte Neben-tätigkeit beschränkt. Das wird für manche von ihnen umso bitterer gewesen sein, als längst die Barbierstube aufgenommen war, wo der Barbier und „Barthier“ sich auf die Verhöhnung und Heilbehandlung der Bürger beschränkte. Das Messingbecken setzte sich aber bei allen Barbierstuben durch, es wurde das Gemein-eigentum des Friseurhandes. Es hat dann ganz Europa erobert und ist schon lange in den anderen Erdteilen bekannt. Wenn du also mal in Shanghai oder Bal-paraiso dich rasieren lassen mußt, dann bist du nach dem dir bekannten Metallbecken und denke daran, daß man mit ähnlichen Dingen vor 600 Jahren bei uns die Stadtbürger zum Baderstube rief.

R. Dinslage, Gelsenkirchen.

Das Wissen erneuern!

Eine Tageszeitung lesen, die vieles bietet! Der Herner Anzeiger lesen! Niedriger Be-zugspreis, nur RM. 1,08 halbmöndlich. — Bestellungen werden täglich angenommen!

Von Grubenhunden, Laufkänen und Rühlschlängen

Der „Hunt“, jener kleine Grubenwagen, aus dem die Bergleute den Grubenhund gemacht haben, ist ein uraltes Hilfsmittel der Menschen im Bergwerks-betrieb. Aber der Grubenhund, von dem hier die Rede sein soll, feierte in diesen Tagen erst das 25-jährige Jubiläum seines Eintritts in die lauchende Welt. Er hat den Menschen so viel Freude gegeben, daß es recht undankbar wäre, wollte man an seinem Jubiläum vorübergehen. Kann doch dies eigen-artige aller Tiere sich einer Nachkommenchaft rühmen, vor der die zoologische Wissenschaft die Waffen strecken mußte. Niemals hat ein Hund, wie es diesem Grubenhund vorbehalten war, Känen und Schlangen das Leben geschenkt.

Die Geschichte selbst ist, vor allem in bergmänni-schen und anderen technischen Kreisen, mannigfaltig bekannt. Aber es ziemt sich doch wohl, in solchen Jubiläumstagen des Wiener Ingenieurs Dr. Erich Ritter von Winkler zu gedenken, in dessen Hirn der Grubenhund geboren wurde. Er schrieb am 17. November 1911 aus Anlaß eines Erdbebens im Mährisch-Schwarzer Kohlenrevier jene handelebenden technischen Widerinnigkeiten nieder, die seitdem bei-günstiger Gelegenheit immer wieder die Presse durch-furten haben und nach menschlichem Ermessen nie sterben werden, solange ein Bergmann in die Grube fährt und ein Schwingrad sich dreht. Dann wettete der Erfinder des Grubenhundes mit seinen frühlichen Freunden, daß das Gedächtnis in dem Wiener „Weltblatt“ „Neue Freie Presse“ Aufnahme finden werde, ernannte sich aus eigener Machtvollkommen-heit zum Assistenten der garniert erdichten Zentral-verkaufsanstalt der Drauz-Karwiner Kohlenbergwerke und schickte den grotesksten Unfuss, der je über tech-nische Dinge zusammen phantasiert worden ist, an die Schriftleitung.

Am 18. November 1911 war es geschehen. Die Rotationspresse der „Neuen Freien Presse“ hatte dem Geblü des neuen Erdbebengrunders ein über die ganze Welt hallendes Echo gegeben, dem ein dröhnendes Radchen antwortete. So aber lautete die Geburts-anzeige des Grubenhundes:

„Völlig unerklärlich ist jedoch die Erscheinung, daß ein im Laboratorium schlafender Gruben-hund schon eine halbe Stunde vor Beginn des Bebens auffallende Zeichen größter Unruhe gab.“

Daß ein Schriftleiter, der in technischen Fragen laie ist, von einem spukbildenden Ingenieur einmal hereingelegt wird, ist so wunderbar schließlich nicht. In diesem Falle aber ist der Versuch gelungen, obwohl er mit den haarsträubendsten Mitteln unternommen wurde, die je ein liebenswerter Frechdachs erfunden hat. Umso erklärlicher ist es, daß dasselbe Wiener „Weltblatt“ in den folgenden Jahren immer von neuem allerlei Epigonen des Ritters von Winkler aufgefressen ist. Am 16. August 1913 gab es der Klage einer Dame über die Rauchplage in den Eisenbahn-zügen Ausbruch und druckte den Vorwurf gegen den Fiskus, daß er „noch immer die stark rauchende feuerfeste Kohle“ vermenge. Am 12. Juni 1914 ließ dasselbe Blatt in seinen Spalten einen anderen Späßvogel von einer „Kölnmächigkeit“ von 14 Meter in der Sekunde und von einem Quadratzentimeter“ fallen. Am 23. Juni 1916 zog eine Druckmaschine eine „große Zahl Lauf-känen mit ihren Jungen“ an das Licht der Öffent-lichkeit, weil der unerträgliche Rärm dieser Tiere die Anwohner eines Fabrihofes nicht zur Ruhe kommen ließ. Jene „Kölnmächigkeit“ ovalen Radläge“ der Eisenbahn, von denen schon am 21. August 1912 in dem Wiener Blatt berichtet wurde, sind harmlos

Zur Geschichte des Herner Theaterlebens

83 Vorstellungen im Jahre 1908. — Ausverkaufte Häuser. — Laienspielpflege. — Stadtöster und Theater. Gastspiele des Düsseldorf-Schauspielhauses.

Nach dem an Vorstellungen außerordentlich reichen Theaterjahr 1907, das uns das dreimonatige Gastspiel der Truppe Julius von Batineller brachte, sieht das Herner Theaterpublikum am 22. Januar 1908 in Gärners Hofe „Eine Feiertagsprobe“ zwei der beliebtesten Mitglieder „jenes“ Theaters, nämlich Herrn und Frau Neudach. Damit schließt sich bis Anfang Oktober des Jahres der Vorhang, was bei der Fülle der Theaterabende des Vorjahres leicht zu sehen sein dürfte.

Aufführung von Laienspielen herne am 12. Januar 1908 die des Schauspielers (nach Ben Hur) von J. Frucht durch den Gelsenverein und Anfang April die fische des Pensionsinsels „Das Leiden von Beterfisch“, das insgesamt 150 Mit-ende sah.

den 4. Oktober kündigt der Theaterdirektor von Batineller die Eröffnungsvorstellung des Gastspiels bei Funke an. Er verpflichtet, weiten Erzeugnisse der dramatischen Kunst und scheinende Novitäten, sowie Gastspiele mit be-n Darstellern zu bringen. Eröffnet wird die mit der Nachmittagsvorstellung der noch heute fügen Tante Charles („Charles Tante“) und endauführung von „Sherlock Holmes“. To-usverkaufte Häuser lassen die Direk-offensfroh in die Zukunft schauen. Daß unter-ger im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhundert als heute am Theater interessiert waren, be-

weist nicht nur der Umstand des vollbesetzten Hauses bei den Eröffnungsvorstellungen, sondern auch der, daß Batineller die Theaterabende bei geschick-ter Spielplangestaltung nach Publikumsgeschmack in Abständen von zwei, höchstens drei Ta-gen aufeinander folgen lassen konnte. So stehen an: Der Königsleutnant“ (Gustow) am 6. Oktober; Biffons Schwanz“ („Der Schlafwagenkontrolleur“ am 8. Okt.; „Die Dame von Marim“ am 17. Oktober; Der achtzehnte bringt nachmittags „Sherlock Holmes“, 22. und 25. Oktober). Am 19. Okt. hebt sich der sehr gut beleuchtete Hause der Vorhang für das Schauspiel „Die Anna Lisa“ von Herich, „Ehrliche Arbeit“, aufgeführt. Eine andere Probe „Die schöne Ungarin“ steht für den 25. Okt. abends und den 1. Nov. nach-mittags auf dem Spielplan. Auf Wunsch wird am 27. Okt. und 3. Nov. „Sodomus Ende“, Schauspiel von Sudermann, gespielt. Eine Schüleraufstellung bringt am 28. Okt. Kleists „Kathchen von Heil-bronn“. Am 30. Oktober erfreut das Singspiel „2x2=5“ von Wedde. Die Probe „Nord und Süd“ wird am 1. und 15. Nov. aufgeführt. Für den 6. Nov. sehen wir ein Sensationsstück, für den 13. Nov. „Martha“ (Gastspiel des Bochumer Stadt-theaters) auf dem Spielplan. Der 13. und 18. Nov.

Niebage-Kaffee
zum Sonntag - ein Hochgenuß!
Immer frisch und mürzig!

Betten
gut und preiswert
Thomas
Bahnhofstr. 98

Wassermotore
mit Garantie
v. Mk. 19.50 an. Anzahlung Mk. 10.—
H. Richter
Bahnhofstr. 117. Telefon 50723

Soester Stuten
Stiepler Stuten
u. Schwarzbrot
wöchentlich, 2x frisch
Servais, Melnrich-
str. 1, Franco-Selbst-Str. 4

BRENNIK
Ostenhellweg 34

Fischer
Herne, Bahnhofstr. 78
Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Foto-Epping
Bahnhofstr. 78
Paßbilder
1 Stück 50 Pfg.

Mus und für Herne

Schutz des Totensonntages

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Für Bochum, Herne, Wanne-Eickel und Witten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung finden die Bestimmungen der §§ 1 und 5 der Verordnung über den Schutz der kirchlichen Feiertage vom 19. 5. 1934 am 22. 11. 1936, dem Totensonntag, Anwendung. Hiernach sind verboten:

1. in Räumen mit Schantbetrieb musikalische Darbietungen aller Art;
2. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Eröffnung der Schulanstalten auf Schloß Strünke.

Die Hitler-Jugend muß in diesem Winter mehr denn je eine Schulung ihrer Führer betreiben. Da sie aber nur über sehr geringe Mittel verfügt, hat sie auf Schloß Strünke eine Stätte geschaffen, die es ihr ermöglicht, hier Kurkurlungen, die bisher in Jugendherbergen durchgeführt wurden, zu veranstalten. Diese Schulungsstätte soll am morgigen Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden.

Zu diesem Zweck findet morgen um 11.15 Uhr vormittags eine Feiertagsfeier im Saale des Schlosses Strünke statt, zu der Vertreter von Staat, Partei, Behörden und Wirtschaft erscheinen werden.

Die erste Kurkurlung.

Vom 21. bis 22. November findet im Schloß Strünke, der neuen Schulungsstätte des Bundes 259. Emden, eine Kurkurlung der Unterherrschaftsleiter und Stellenleiter statt. Die Schulung beginnt am heutigen Samstag um 18 Uhr und endet am Sonntagabend gegen 10 Uhr.

„Chaos, Weltnot und Deutschlands Daleinstampf“

Dr. Graf Brockdorff spricht

Die Welt ist aus den Fugen. Überall Durcheinander, Kriege, Katastrophen, Revolutionen, Wirrisse und Kämpfe. Seit dem Weltkrieg hat die Menschheit nicht einen ruhigen Tag mehr gehabt. Inmitten des Weltwirrwarrs gilt es, Deutschlands Aufrüstung, Deutschlands Zukunft als Staat, Deutschlands Aufstieg zu sichern. Was haben wir zu fürchten, was dürfen wir hoffen? Vor allem, was haben wir zu tun?

Hierüber unterrichtet der Vortrag von Dr. A. Graf Brockdorff (Berlin), der Mittwochabend im Hotel Splendideff zur Herne Bevölkerung sprechen wird.

„Gibbernia“ fördert die Unfallverhütung

Wertvolles Preisauschreiben. — 40 bis 50 Preise.

Im Rahmen der großen Unfallverhütungsoffensive im Bergbau will auch die Bergwerksgesellschaft „Gibbernia“ AG mit einem Preisauschreiben die Bergleute zur Mitarbeit anregen. Für Vorschläge, wie Unfälle jeder Art unter und über Tage verhütet oder die Sicherheit der Arbeitsvorgänge erhöht werden können, sind insgesamt etwa 50 Preise ausgesetzt worden. Die Vorschläge sind bei der Geschäftsstelle der „Gibbernia“ AG, bei der sie beschäftigt sind, im Briefumschlag abzugeben. Zur Verteilung kommen an die Gewinner Geldpreise in Höhe von 30, 20 und 10 Reichsmark, sowie Lederlampen oder Auszahlung deren Wertes. Das Preisgericht legt sich zusammen aus dem Führer des Betriebes, dem Unfallbeauftragten der jeweiligen Schachtanlage und dem Betriebsstellenleiter. Letzter Einreichungstermin ist der 2. Januar 1937.

Siebzählung am 3. Dezember 1936

Auf Veranlassung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember 1936 eine allgemeine Viehzählung statt. In Verbindung damit sollen auch die nicht-bezugsfähigen Haus- und Hofschweine, Kühe, Ochsen, Kälber, Jungkälber, Kälber, Schweine, Schafen und Ziegen in den Monaten September,

Oktober und November, sowie die in diesen Monaten geborenen Kälber ermittelt werden. Da diese Erhebungen im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere der Ernährungslage unseres Volkes von größter Bedeutung sind, ist es selbstverständliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, die erfragten Angaben gewissenhaft zu machen und die Erhebungsorgane nach besten Kräften zu unterstützen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß über die Viehangaben der einzelnen Viehhalter das Amtsgeheimnis gewahrt wird und daß die Finanzbehörden keine Kenntnis von den Angaben der einzelnen Viehhalter erhalten. Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken.

„Suliman“ wurde dreifacher Vater

Wie noch in bester Erinnerung sein dürfte, haben wir in diesem Sommer unseren Löwen „Suliman“ für einige Wochen entbehren müssen. Er weilte in Reddinghausen, wo er der Löwin im Zoo half, den Gefängnisarrestanten angenehmer zu gestalten. Zwischen „Suliman“ knüpften sich die Bande einer Tierliebe, die ihren Zweck nunmehr auch erfüllt hat. „Suliman“ hat jetzt drei kleine Löwenkinder zur Welt gebracht. Dieses Ereignis hat bei den Zoo-Besuchern, zumal die drei Kugeln überaus putzig sind, der Vater dieser drei Löwen, „Suliman“, hat natürlich von diesem Ereignis keinen blauen Schimmer. Aber hat ja jetzt auch die Aufgabe, seinen beiden Frauen „Granade“ und „Selma“ ein guter Gefährter zu sein. Aber auch bei uns erwartet man Ende Januar oder Anfang Februar Löwenkinder. Hoffentlich gibt es einen mehr als in Reddinghausen.

Jahrespreisermäßigung der Linie G.

Die Fahrpläne der von Herne nach Eickel und Witten führenden Linie G werden die hier eingeführte Jahrespreisermäßigung zweifelslos begrüßen. Jetzt kostet beispielsweise die Fahrt vom Herne Bahnhof bis zum Eickeler Markt nur noch 30 gegen früher 40 Pf.

Die ersten Kranichzüge über unserer Stadt

Zeigten sich gestern morgen in der Frühe gegen 9 Uhr. Es waren drei Züge, die aus nord-östlicher Richtung kamen und unter großem Geschrei langsam den Fluß in nördlicher Höhe nach Süden weiterzogen. Sie folgten einander in wenigen Minuten Abstand und waren insgesamt wohl 800 Tiere stark. Nach den Beobachtungen hiesiger Jäger sind die Kraniche einige Tage

früher eingetroffen, als in den vergangenen Jahren. Da das auf baldigen Schneeeinbruch deutet?

Gruf dem Alter.

Frau Witwe Aug. Hähnel, Herne-Holthausen, Oststraße 1, vollendet heute in völliger körperlicher und geistiger Frische ihr 71. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch!

Aus Klärteichen wird Kulturland.

Im Stadtgebiet gaben Kleingärtner und Erwerbslose in den letzten Jahren schon manche Geländestücke, die früher industriellen Zwecken diente und brach lag, in mühevoller Arbeit zu Gartenland umgewandelt. Eine solche Stelle befindet sich auch zwischen der Bahnstrecke Wanne-Eickel—Herne und der Seche Aulha, wo sich früher die Klärteiche der Seche befanden. Mittels einer Feldbahn haben die Kleingärtner das erforderliche Erdmaterial herangeschaffen und nun ein großes Gelände Gartenland geschaffen.

Diebstahl eines geschlachteten Schweines.

Am 16. 11. 1936 wurde aus dem Bochumer Schlachthof in früher Morgenstunden von unbekannten Tätern ein geschlachtetes Schwein gestohlen. Wer kann zu diesem Diebstahl irgendwelche Angaben machen?

Wo wurden Korbmöbel gestohlen?

Von der Kriminalpolizei in Herne wurden ein Reddinghauser Korb und zwei einfache zusammenklappbare Stühle sicher gestellt. Die Sachen sind vermutlich aus einer Sommerlaube in Herne-Sodingen oder Caltrop-Kaule im Laufe des Herbstes gestohlen. Da die Lauben jetzt von ihren Besitzern weniger aufgesucht werden, werden die Diebe gebeten, in ihren Lauben Nachschau zu halten und das Fehlen der Korbmöbel bei der Kriminalpolizei zu melden. Die rechtmäßigen Eigentümer der sichergestellten Korbmöbel können ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei geltend machen.

Lederbrieftasche mit Papiere abhanden gekommen.

Dem Geschäftsstellenleiter Hubert Falk, geb. 17. 3. 98, zu Gelsenkirchen, wohnhaft Bochum, Feldierper Str. 82, ist am 16. 11. in Herne eine leberne Brieftasche mit einigen bezahlten Quittungen für Kriegsbeschädigte und ein weißer Ausweis der Firma Schachtelverlag Bochum, auf den Namen Falk ausgestellt, abhanden gekommen. Wer kann über den Verbleib der Sachen Angaben machen?

Wem gehört das Fahrrad?

Am 17. 11. wurde vor dem Kaufhaus Leitner an der Bahnhofstraße ein Herrenfahrrad Marke Westfalen Nr. 1383 041 gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei geltend machen.

Motorradfahrer und Radler stießen zusammen.

Als gestern nachmittag ein Motorradfahrer aus der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße einbiegen wollte,

stieß er mit einem in die Friedrichstraße einbiegenden Radler zusammen. Beide Fahrer stürzten. Dabei zog sich der Radfahrer einen Bluterguss am Fuß zu. Auch wurden beide Fahrzeuge beschädigt.

Zusammenstoß.

Gestern morgen gegen 7.30 Uhr, als auf der Brunnstraße ein Lieferwagen die Kreuzung mit der Franz-Seldte-Straße in Richtung Gertrudenplatz befuhr, prallte es mit Wucht einem Lastwagen, der zum Grenzweg wollte, in die Flanke. Der Lieferwagen wurde hierbei sehr erheblich mitgenommen. Der Fahrer des Lastwagens wurde völlig eingedrückt.

Von der Preßluftmaschine erfährt.

Der Grubenarbeiter Siegfried H. aus der Kolonie Teutoburgia, der auf einer hiesigen Seche tätig ist, wurde bei Arbeiten an der Preßluftmaschine von dieser erfährt und erlitt Brustverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Ein Auto fuhr auf den Schienen.

Ein nicht alltägliches Schienenfahrzeug sahen gestern nachmittag die Reisenden auf dem hiesigen Bahnhof. Die Strecke Wanne-Eickel—Herne—Dortmund über Kaule befuhr ein normales Auto, dessen Insassen die Gleisanlagen auf etwaige Schäden kontrollierten. Anstelle der Gummireifen hatte das Eisenbahnauto Räder mit einem Spurrang. Auch das beim Auto notwendige Steuergerät fehlte.

Ein Zusammenstoß, und vier Autos wurden beschädigt.

Vor einem Cafe auf der Bahnhofstraße parkten gestern nachmittag drei Autos, die dicht hintereinander standen. Als ein vierter Wagen sich dazugewandt wollte und anfuhr, konnte die Wagenlenkerin ihr Auto nicht früh genug zum Halten bringen und drückte die drei Wagen mit großer Wucht aufeinander, so daß sie erheblich beschädigt wurden. Dieser Zusammenstoß dürfte im Hinblick auf die schweren Schäden keine billige Angelegenheit werden.

Theaterabend der Gefolgshaus Schamrad 1/2.

Im Saalbau Strickmann hatten sich am Buß- und Betttag die Gefolgshausmitglieder von Schamrad 1/2 mit ihren Angehörigen so zahlreich eingefunden, daß die Stuhlreihen bis auf den letzten Platz belegt waren. Mitglieder der Gefolgshauskapelle und Begrüßungsmusik des Gefolgshausmitgliedes Gustav Thiede leiteten den Abend ein. Vertrauensmann Siegfried Bongert hob in einer kurzen Ansprache die Betriebsgemeinschaft hervor, die durch diesen Abend noch weiter gefördert werden sollte. Die Theaterabteilung der Gefolgshaus führte dann das Schauspiel von Walter Freimut „Freie Bahn dem Tüchtigen“ auf. Es war aus dem Arbeiterleben gegriffen und hielt die Zuschauer durch vier Aufzüge hindurch gefangen. Die Spieler legten sich mit anerkanntem Wertem Bemühen und Können für die Aufführung ein.

Der Theaterverein Herne-Sodingen

bringt am morgigen Sonntag im Total Ruhe das fünftägige Schauspiel „Am Grabe einer Liebe“ von Friedrich Schlegel und Wili Webers zur Aufführung.

Billige Winterportfahrräder.

Erweiterte Geltungsdauer der Winterport-Sonntagskarten.

Um die Ausübung des Winterports zu erleichtern, werden in der Zeit vom 21. 11. 1936 bis 31. 3. 1937 die Sonntags- und Winterportkarten nach 1. Winterberg (Westfalen) und Friedberg oder Ulfen (Hochsauerland), 2. Weidenhagen (Oberbergisches Land), 3. Auenau, Blantenheim-Bald, Gemünd-Eifel, Gerolstein, Heimbach (Eifel), Hellental, Dünstorf, Kall, Prüm und Schleiden (Eifelgebiet), soweit sie auf einen Samstag und Sonntag mit folgender Geltungsdauer ausgeben:

A. Zur Einfahrt jeweils von Samstag 0 Uhr bis zum folgenden Tage (Sonntag) 24 Uhr, B. zur Rückfahrt, jeweils von Samstag 12 Uhr bis zum übernächsten Tag (Montag) 24 Uhr. Die Einfahrt muß spätestens am Sonntag um 24 Uhr und die Rückfahrt am Montag 24 Uhr beendet sein. Die Sonntags- und Winterportkarten nach den vorgenannten Winterportorten, die wahlweise auch nach anderen Zielbahnhöfen lauten, können zu Wochenendfahrten nach diesen anderen Zielbahnhöfen nur mit den allgemeinen Geltungsbedingungen von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt) benutzt werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Die Jagd in der übertragenden Bedeutung

Stichel- und Stachelverle.

Von Stichel-Gacheldorn.

1. Die Jagd nach Glück und Geld.

Am Leben hier wird eine Jagd. Sehr oft nach Glück und Geld gemacht. Man hat ein Ziel und „schießt“ drauf los. Doch oft ist die Enttäuschung groß.

Der Mann zum Beispiel ist enttäuscht und zieht nach einem schönen Amt. Doch wenn dann die Enttäuschung fällt, Dann wird ein and'rer angestellt.

Ein Fräulein sucht als Lebensziel Die Rolle im Theaterpiel. Doch steht es dann im Rampenlicht, Beherrscht es seine Rolle nicht.

Der eine strebt nach Geld und Glück Und schaut vor Bösem nicht zurück. Und hat er erst sein Ziel erreicht, Ob dann wohl sein Gewissen schweigt?

Die eine strebt nach Glück und Geld, Weil sie es mit der Liebe hält. Und hat sie dann den Mann erwählt, Dann merkt sie, daß sie falsch gefühlt.

Der eine kauft ein Kleinfeld Und deutet sich schon als Mann mit Moos. Doch ist die Jägerschule dann vorbei, Dann hat er bloß ein faules Ei.

Die eine, die mal über Nacht Die kleine Erbschaft hat gemacht, Die ist nun — sagt man — fein heraus, Hat Geld und auch ein eigen Haus.

It's immer der Erfolg der Jagd. Der den und jene glücklich macht? O nein, man fühlt sich noch bedrückt. Weil dies und jenes nicht gegückt.

Man merkt, was der Dichter sagt Von dem, der sich im Glück beklagt: „Se mehr er hat, je mehr er will.“ Nie schweigen seine Klagen still.“

2. Die Jagd nach fremdem Eigentum.

Nicht selten wird auch eine Jagd Auf Kosten anderer gemacht. Die „Jäger“ folgen ihrem Triebe Und werden Räuber oder Diebe.

Man bricht in fremde Kassen ein, Riskiert dabei oft Hals und Bein. Man will nun mal die Gelder haben Und stiehlt dabei wie alte Raben.

Man holt die Ernte von dem Feld, Zugewinnen eine Autojagd. Man stellt im Wald die Autofalle, Und raubt dabei die Güter alle.

Man schleicht auch heimlich in ein Haus Und raubt daselbst gründlich aus. Man will auf keine Kosten kommen, Drum wird das Beste mitgenommen.

Man weiß, wo nachts die Hühner sind, Und holt sie sich als Eingebild. Man denkt an einen guten Braten Und freut sich seiner bösen Taten.

Doch manchmal geht die Jagden schief, Wie ich schon oft erfahren habe. Ich gehe, wo sie ja auch eigentlich gar nichts, Dann wird eine Jagd In Inhalt schnell gemacht.

3. Die Jagd nach Punkten. Sehr beliebt ist jene Jagd. Die man nach den Punkten macht. Denn beim Turnen, Sport und Spiel Sind die Punkte höchstes Ziel.

Bei dem Fußball „schießt“ man auch, Das war immer alter Brauch. Geht der Schuß dann in das Tor, Steigt man mit dem Punkt empor.

Wer sich mit dem Bogen schlägt, Seine Haut zu Marke trägt, Einer dabei unterliegt Dem, der dann nach Punkten siegt.

Wer am höchsten springen kann, Punkt für Punkt ein gemachter Mann, Denn die Punkte sind für ihn. Wenn der höchste Sprung geschieht.

Wer den Ball beim Tennis schlägt, Daß er durch die Linien geht, Gedrückt hernach die Punkte ein, Wenn es geht um Wein und Dein.

4. Die Jagd nach der Zeitung.

„Wo bleibt denn die Zeitung heute?“ Fragen manchmal wohl die Leute, Denn sie sind so allerhand Neugierigen sehr gespannt.

5. Die Jagd im Hause. Am Hause wird auch eine Jagd Auf Parasiten oft gemacht.

6. Die Jagd im Leben. Das Leben gleicht oft einer Jagd, Der Schicksal dann den Jäger macht, Der Jäger tut wohl seine Pflicht, Doch alle Schüsse treffen nicht.

7. Die Jagd im Traum. Der Traum ist oft eine Jagd, Die man im Schlaf oft macht, Der Traum ist oft eine Jagd, Die man im Schlaf oft macht.

8. Die Jagd im Denken. Das Denken ist oft eine Jagd, Die man im Kopf oft macht, Das Denken ist oft eine Jagd, Die man im Kopf oft macht.

9. Die Jagd im Handeln. Das Handeln ist oft eine Jagd, Die man im Tun oft macht, Das Handeln ist oft eine Jagd, Die man im Tun oft macht.

10. Die Jagd im Sein. Das Sein ist oft eine Jagd, Die man im Dasein oft macht, Das Sein ist oft eine Jagd, Die man im Dasein oft macht.

11. Die Jagd im Wollen. Das Wollen ist oft eine Jagd, Die man im Willen oft macht, Das Wollen ist oft eine Jagd, Die man im Willen oft macht.

12. Die Jagd im Können. Das Können ist oft eine Jagd, Die man im Vermögen oft macht, Das Können ist oft eine Jagd, Die man im Vermögen oft macht.

13. Die Jagd im Haben. Das Haben ist oft eine Jagd, Die man im Besitz oft macht, Das Haben ist oft eine Jagd, Die man im Besitz oft macht.

14. Die Jagd im Müssen. Das Müssen ist oft eine Jagd, Die man im Notwendigen oft macht, Das Müssen ist oft eine Jagd, Die man im Notwendigen oft macht.

15. Die Jagd im Sollen. Das Sollen ist oft eine Jagd, Die man im Pflichten oft macht, Das Sollen ist oft eine Jagd, Die man im Pflichten oft macht.

16. Die Jagd im Können. Das Können ist oft eine Jagd, Die man im Vermögen oft macht, Das Können ist oft eine Jagd, Die man im Vermögen oft macht.

Der Leben, durch Mithelfen am Winterbisswert und in anderen Formen der heissen Liebe. Wir müssen nicht erst den Toten diese Liebe beweisen, sondern müssen schon im Leben Blumen und Sonne unseren Beglückten schenken. Darum ist ja dieses Totengedenken für manche so traurig, weil sie mit so viel ungetaner Liebe an so viele Gräber ireten müssen mit der bitteren Reue: Wie würde ich so ganz anders nun zu dir sein, wenn du nur einmal noch wieder lebtest!

Sag! Seele, muß denn das sein, daß man einen Menschen erst kennt, wenn er von uns gegangen ist? Totensonntag verurteilt auch neue das Gebot der Liebe. Jögere mit ihr nicht, denn du kannst schon morgen an einem neuen, frischen Hügel stehen, und kein Ruf reicht mehr hinab.

Nun laßt uns den Wanderstab noch fester fassen und unsere Straße ziehen, wohin die Pflicht uns führt. Wir dürfen nicht lebensmüde und arbeitsverdrissen von den Gräbern und Friedhöfen zurückkehren, sondern mit neuer Lebenskraft den Sorgen des Tages und den Aufgaben der Zeit gegenüberreten.

Schau auf den sterbenden Wald, wie inmitten der vertrockneten Bracht die Tannen tragfähig stehen und ihren grünen Nadelkranz weitertragen!

Während wir durch die blumengeschmückten Gräber ziehen, wandeln und Lebensdauer unter Herz beugen, wird doch der Glaube an ein Wiedersehen in unserer Seele uns grüne Hoffnung sein.

Manchmal fragt der Großpapa: „Ist die Zeitung noch nicht da?“ Denn der Kaffee schmeckt ihm nicht. Wenn er nicht die Zeitung kriegt. Hat er sie, so schmeckt's nicht schlecht. Und dann legt er sich zurecht, Ist und trinkt, und er genießt. Was er in der Zeitung liest. Immer bleibt er in der Reich', File hat er nicht dabei. Wenn er schlief und wenn er laut, Wird die Zeitung auch verbaut. Ach, das ist so schön und nett, Und er liest von A bis Z.

Jeden Morgen wird die Jagd Durch die Zeitung mitgemacht, Das Ergebnis ist vertrieben, Sie nachdem was man getrieben, Und wie dies und das gemeldet.

7. Die Jagd im Hause. Am Hause wird auch eine Jagd Auf Parasiten oft gemacht.

8. Die Jagd im Leben. Das Leben gleicht oft einer Jagd, Der Schicksal dann den Jäger macht, Der Jäger tut wohl seine Pflicht, Doch alle Schüsse treffen nicht.

9. Die Jagd im Traum. Der Traum ist oft eine Jagd, Die man im Schlaf oft macht, Der Traum ist oft eine Jagd, Die man im Schlaf oft macht.

10. Die Jagd im Denken. Das Denken ist oft eine Jagd, Die man im Kopf oft macht, Das Denken ist oft eine Jagd, Die man im Kopf oft macht.

11. Die Jagd im Handeln. Das Handeln ist oft eine Jagd, Die man im Tun oft macht, Das Handeln ist oft eine Jagd, Die man im Tun oft macht.

12. Die Jagd im Sein. Das Sein ist oft eine Jagd, Die man im Dasein oft macht, Das Sein ist oft eine Jagd, Die man im Dasein oft macht.

Sie fördern uns in un'rem Ruh, Und dann geht's oft lebendig zu.

Zum Beispiel in der Fliegenzeit Steht oft die Hausfrau jagdbereit, Und wenn man auch kein Pulver riecht, Die Fliege wie erschossen liegt.

Oft gibt es ein Hakt, Hakt! Dann dreht die Jagd sich um den Floh, Weil nämlich dieser braune Gast Uns niemals in der Wohnung paßt.

Wenn mal die Motte das zerfrisst, Was in den Polstermöbeln ist, Dann geht man auf die Mottenjagd, Bis man sie alle umgebracht.

Und nimmt sogar ein Mäusenier In un'rer Wohnung mal Quartier, Dann hält man niemals Ruh' und Raft, Bis man es bei der Jagd gefaßt.

Die Kage blift uns auch im Haus, Sie macht hier Jagd auf jede Maus, Und was sie frisst und was sie frißt, Für sie ein Lederbissen ist.

Der Hund macht auch im Hause Jagd Tief unten in dem Kellerkloß, Auf Ratten hat er's abgefaßt, Und kriegt er sie, ist's schon gesaßt.

Wenn dann vielleicht nach Monatsfrist Die ganze Jagd beendet ist, Muß man schon wieder Jäger sein, Denn neue Beute stellt sich ein.

6. Schlußbemerkung. Das Leben gleicht oft einer Jagd, Der Schicksal dann den Jäger macht, Der Jäger tut wohl seine Pflicht, Doch alle Schüsse treffen nicht.

Wetterfeste Se... und Straße Schuhhaus Springer HERNE Bahnhofstr. 54

Herner Körperbehinderte schufen sich eine Notexistenz

Eine Selbsthilfsgemeinschaft auf „papierner“ Grundlage

Wozu ein alter Lastkraftwagen gut ist. — Am liebsten Sortiertisch. — Samstags gibt es „Money“. Der Reichsbund der Körperbehinderten will es den Herner Mitgliedern nachmachen.

Wenn man in ein Notstandsgebiet wohnt, ist es für einen Menschen mit gefunden Gliedern schon nicht leicht, Arbeit zu erhalten, um wie viel mehr für einen Körperbehinderten. Aber bei den Mitgliedern der Herner Ortsgruppe herrscht trotzdem die Zuversicht, eines Tages ebenfalls in den Produktionsprozess eingereicht zu werden. Aber bis dahin will man nicht untätig sein. Schwierig ist nur die Frage, was denn getan werden kann. Eines Tages kam nun der Ortsgruppenleiter auf eine Idee. Er schlug das Sammeln von Altpapier vor. Zwar hielt er das für keine vollkommene Lösung, aber man konnte es ja einmal versuchen. Der Versuch kostete nichts, und bei einem Fehlschlag würde man eben wieder aufhören. Ein von einer Behörde angebotenes Darlehen wurde ausgeschrieben, lieber gleich schuldenfrei und mit Mut die Sache angeht. Man gründete eine Selbsthilfsgemeinschaft, lieber gleich schuldenfrei und mit Mut die Sache angeht. Man gründete eine Selbsthilfsgemeinschaft, lieber gleich schuldenfrei und mit Mut die Sache angeht.

Was nützt jedoch aller Arbeitswille, wenn man noch ohne Kundschafft dasteht. Also mußte man sich zuerst einmal bekannt machen. Und das wurde unter der Herner Geschäftswelt mit Eifer befolgt. Sechs bis sieben Wochen lang war das ein mühseliges Gehen, aber heute nach drei Monaten läßt sich schon ein befriedigender Rückblick halten.

Wir stehen im Lager der Selbsthilfsgemeinschaft an der Grabenstraße. Junge Männer im Arbeitszeug sind unentwegt mit dem Sortieren des Altpapiers beschäftigt. „Es ist schon viel besser geworden gegenüber der ersten Zeit“, erzählen sie dabei. „Schon tut man auch der Selbsthilfsgemeinschaft nichts. Wir brauchen jedoch keine Phantasiepreise zu zahlen. Wir würden das auch nie tun, denn das wäre ja das Ende von der Wirt.“ Der Sortierer wischt sich den Schweiß von der Stirn. „Die Geschäftswelt stand uns im ersten Moment etwas feindselig gegenüber. Heute weiß sie, daß wir keine „Hans Dampf in allen Gassen“-Gemeinschaft sind, die heute das anfaßt und es morgen mit etwas anderem verliert. Nein, bei uns wird nicht gespielt, wir sind keine kleinen Kinder.“

„Wie bekommen Sie denn das Altpapier zusammen?“ „Das geht folgendermaßen vor sich: Wir haben von der Stadtverwaltung für

unser Ortsgruppe der Körperbehinderten, die übrigens mit unserm Geschäfts-Risiko rein gar nichts zu tun hat, einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen. Na, dort wird antelephoniert, wenn die Firma Soundso Altpapier liegen hat und auf den Abtransport wartet. Auch suchen wir selber auszuschleusen, wo Papier zu holen ist. Im Durchschnitt erhalten wir von einem Geschäft mittlerer Größe wöchentlich etwa 2 bis 3 Zentner Papier. Mit 2 bis 3 Kameraden sind wir dann unterwegs, um in den Kellern oder Lagerräumen der Firmen, die nicht immer ein angereicherter Aufenthalt sind, das Altpapier in Säcke zu sammeln.“

„Was ist denn das für Altpapier?“ „Am, das sind meistens Papierabfälle, wie sie im Geschäftsleben täglich nach Anfall von neuen Warenendungen vorhanden sind, Verpackung, Kartons usw. Hinzukommt alles, im Geschäft verwandtes Ausstellungs- oder Auslegepapier und, nicht zu vergessen, der tägliche Inhalt der Papierkörbe.“

Man macht uns auf den großen Sortiertisch aufmerksam, der in der Mitte des Raumes steht. Man könnte ihn für einen ausrangierten Hühnerstall von 1 Meter Höhe halten. Mit Absicht ist der Sortiertisch so gebaut. Stämmige Hölzer halten das Drahtgitter. Auf dieses wird so ein Sack mit seinen 2 bis 3 Zentnern Altpapier entleert. Bei dem Sortierer fällt dann der Staub und andere Dreck durch das Gitter unter den Tisch.

„Warum wird denn das Altpapier noch sortiert und nach welchen Gesichtspunkten?“ „Wir sehen doch hier verschiedene Einteilungen.“ „Es ist beim Altpapier wie bei den Lumpen. Die Sortierung erhöht ihren Wert. Man unterscheidet beim Altpapier 5 Sorten: Weiß, Hell, Weiß, Rappe und Altpapier. „Weiß“ ist das minderwertigste Papier.“

„Sie haben, wie wir sehen, aber einen netten Lagerbestand hier.“ „Ja, wir können immer mit einem dauernden Lagerbestand von 3 bis 4 Tonnen rechnen. Soviel kommt immer zusammen.“

Durch die Tür des Lagers trägt in diesem Augenblick ein vielleicht Bierzehnjähriger: „Ihr sollt sofort kommen, sonst verbrennen wir alles!“ und läuft wieder davon.

„Wir kommen sofort. Bringt keinen armen Mann um sein letztes Stüd Brot!“ schreit ihm ein Körperbehinderter lachend nach.

„Was war denn das für einer?“ fragen wir. „Das war ein Lehrling aus einem Geschäft. Wir sollen kommen und das Altpapier holen. Wenn es ein paar Zentner sind, freuen wir uns. Es sind aber meistens

nur etwa 50 Pfündchen und die Aufregung ist überflüssig. Aber auch viel Weniges macht ein Viel.“

„Wie ist denn nun Ihre Wochenarbeit eingeteilt?“ „Wenn wir in den Geschäftshäusern genügend Altpapier in Säcke verpackt haben, dann holen wir es mit unserm alten Lastkraftwagen ab. Hier wird es dann sortiert. So etwa bis zum Freitag mittag. Dann gehen vier Mann an die Presse und pressen das Papier in Ballen zusammen, die jeder etwa 2 bis 3 Zentner schwer sind. Und am Sonnabend erscheint der Großabnehmer, wiegt den Bestand und zahlt aus. Dann gibt es freudige Gefächter. Viel ist es ja nicht. Aber dieses zusätzliche Einkommen zur Unterstützung, welches genau verbucht wird, freut einen doch, denn es ist selbstverdientes Geld. Hoffentlich kommen wir eines guten Tages in eine feste Arbeit, wo man uns, unseren nicht geringen Kräften entsprechend, beschäftigt. Bis dahin sind wir eben „Papiermänner“.“

Fürsorgeunterstützung notleidender Gewerbetreibender

Der Fürsorgeunterstützung von Gewerbetreibenden steht die Praxis im allgemeinen mit einigen Vorbehalten gegenüber. Das hat natürlich mit dem Stand oder der Person nicht das geringste zu tun, sondern beruht vor allem darauf, daß in solchen Fällen die Unterstützung der Person von der des geschäftlichen Betriebes praktisch nicht leicht zu trennen ist. Gerade dadurch wird die Unterstützungstrage oft leicht zu einer Maßnahme, die sich nicht nur um die Person dreht, sondern auch die Frage aufwirft, inwieweit sich die Erhaltung eines Gewerbebetriebes mit öffentlichen Mitteln, — wenn auch in Form von Fürsorgeunterstützung — rechtfertigen läßt. Die Fürsorgeunterstützung ist das Beste, was in Frage kommt und deswegen ist ihre Gewährung bei Fortbestehen eines Gewerbebetriebes besonders zu prüfen.

Eins muß aber dabei auch gesagt werden: Es finden sich in diesen Kreisen die größte Zahl der sog. „verschämten Armen“, und wenn sie die öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen, dann ist die tatsächliche Lage meist so, daß die Unterstützung wirklich unumgänglich notwendig geworden ist. Die Praxis weiß davon viele Beispiele aufzuweisen. In diesen Kreisen ist das Gefühl der Abneigung gegen die öffentliche Unterstützung sehr ausgeprägt.

Die Praxis der Fürsorgeverbände bei dieser Unterstützung ähnelt sich meist sehr. Grundsätzlich wird bei fortbestehendem Gewerbe die Unterstützung — vor allem die einmalige — meist in der Hoffnung gewährt, daß der Hilfsbedürftige in absehbarer Zeit seinen und seiner Familie Unterhalt wieder aus dem Gewerbebetrieb herstellen kann. Steht es fest, daß der Betrieb keine Aussicht hat, sich jemals wieder emporzuarbeiten, um die Unterstützung überflüssig zu machen, so wird bei den Fürsorgestellen keine Neigung bestehen, durch die Unterstützung auch nur mittelbar diesen Gewerbebetrieb weiter zu führen. — Eine Haltung, die an sich verständlich ist, mag sie auch noch so bitter für den Betroffenen und seine Familie sein, vor allem gilt dies, wenn die Lage des Betriebes auf persönlichen Verhältnissen zurückzuführen ist oder auf Unfähigkeit. In solchen Fällen kann, da meist keine Hoffnung auf Besserung des Betriebes besteht, auch die indirekte Betriebsunterstützung mit öffentlichen Mitteln nicht in Frage kommen — es sei denn, daß ein beachtliches, anderes Familienmitglied mit der aus schließlichsten Betriebsführung betraut wird. — Die Frage der Erhaltung und Rentabilitätsbedingtheiten des Betriebes ist besonders bei neuen Betrieben zu

prüfen, wenn nach kurzer Zeit ihres Bestehens schon Unterhaltungsanträge gestellt werden.

Personliche Eignung und Würdigkeit des Inhabers werden allgemein eingehend geprüft, durch Einholung von Zeugnissen in die Hände, auch die Lage und Rentabilität des Unternehmens näher festgestellt, ferner der Grund der Hilfsbedürftigkeit. Um ganz sicher zu gehen, werden noch für gewöhnlich die Wirtschaftskammern um nähere Mitteilung des Betriebes gebittet, was ihnen über den Betrieb bekannt ist und mit ihnen bezüglich der Prüfung des Betriebes Rücksprache genommen. — Wird der Betrieb nach vorgenommener Prüfung fortgeführt, so ist die regelmäßige in bestimmten Zeiträumen erfolgende Prüfung eine gewiß berechtigte Maßnahme, die nach Möglichkeit im Einvernehmen mit der Wirtschaftskammer erfolgt.

Gewiß wird die Handhabung der Unterstützung vielfach verschieden und von den örtlichen Verhältnissen bestimmt sein. Sie wird aber im allgemeinen maßgeblich 2 Gesichtspunkte beachten: Die Tatsache, daß die Unterstützung von der Unterstützung des Betriebes schwer zu trennen ist und weiter, daß die Erhaltung bzw. Erhaltung eines solchen Betriebes mit öffentlichen Mitteln einer besonderen Prüfung bedarf, ohne aber die Unterstützung im gegebenen Falle besonders zu erschweren.

Zum Reichsberufswettkampf 1937

Der vierte Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wird im Zeichen des Vierjahresplanes durchgeführt, den der Führer auf dem Parteitag der Ehre verkündet hat.

Er bezieht, daß in diesen vier Jahren durch die deutsche Genialität und den deutschen Fleiß alle natürlichen Mängel, die besonders im Fehlen von Rohstoffen bestehen, wieder ausgeglichen werden sollen.

In diesem Sinne rufen wir die deutsche Jugend zum vierten Reichsberufswettkampf. Sie soll ihren Fleiß und ihre Einfahbereitschaft auf dem beruflichen Gebiet erhöhen, damit die gesamte Leistungsfähigkeit unserer Nation eine Steigerung erfährt.

Der vierte Reichsberufswettkampf ist der große Gegensatz zum Stachanow-System des bolschewistischen Rußland.

Wir alle haben schon von jenem russischen Arbeiter gehört, der in einer Affordzeit eine unerhörte Arbeitsleistung vollbracht haben soll, die nun zur allgemeinen Leistungsnorm für den russischen Arbeiter erhoben worden ist. Uns ist bekannt, wie der russische Arbeiter unter dem Antrieben des Stachanow-Systems zu leiden hat.

In Deutschland braucht die Jugend nicht angetrieben zu werden. Sie bekennt sich vielmehr von selber zum Leistungswettbewerb.

Es ist das Große an der nationalsozialistischen Jugend, daß sie nicht erst vom Staat ins Leben gerufen wurde, sondern daß sie sich in den schwersten Jahren des Kampfes freiwillig für den aufstrebenden Staat entliehen hat.

So ist es auch im Reichsberufswettkampf. Niemand hat sie dazu durch Verordnungen und Befehle gezwungen, sondern aus der Freiwilligkeit der schaffenden Jugend ist eine praktische Durchführung entstanden.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes: A g m a n n, Obergebietsführer.



....und immer wieder **C&A**

1 Cloqué ciré ist das schöne Material dieses feschen Nachmittagskleides. Beachten Sie bitte den modernen Frackschopf, die interessanten Ärmel und den Schmuck der hübschen Straßknöpfe. Größe 40-46 **19⁷⁵**

2 Und hier ein sportliches Nachmittagskleid aus dem beliebten Krepp Bengali mit gestepptem Krepp-Satin-Überkragen, netter Knopfverzierung und hübschen Tüschchen. Der Rock zeigt eine flotte Faltenpartie **24⁷⁵**

3 Fesch und adrett wirkt dieser jugendliche Mantel aus warmem Bouclé. Er hat bis zur Hüfte gestepptes, kunstseidenes Sergefutter **22⁷⁵**

4 Die reich mit Lincolnlamm besetzte modische Kragenform macht diesen Mantel aus warmem Winterstoff recht interessant, dessen kunstseidenes Sergefutter bis zur Hüfte gesteppt ist. Er ist in Schwarz und Marine zu haben **27⁵⁰**

5 Gleich auf den ersten Blick wird Ihnen die schöne Linie und die reiche Figurensteppe an den Revers und den Ärmeln dieses Velourmantels gefallen. Sein kunstseidenes Sergefutter ist bis zur Hüfte gesteppt und der Kragen mit Indisch Lamm besetzt. Er ist in Schwarz und Marine vorrätig **46⁵⁰**

Gehen Sie zu

DORTMUND, Ostenhellweg 34

C&A
BRENNINKMEYER

Heinrich von Kleist

Zum 125. Todestage des Dichters

„Er lebte, sang und litt
In trüber, schwerer Zeit.
Er suchte hier den Tod
Und fand Unsterblichkeit.“

Am 21. November 1811 starb der junge deutsche Dichter Heinrich von Kleist am stillen Wannsee. Nicht mehr sah er, wie seine glücklichen Zeitgenossen Ernst Moritz Arndt und Wolfgang von Schenckendorf, sein Preußen besteuern von der Franzosenmacht; nicht fiel er wie Theodor Körner in offener Feldschlacht fürs Vaterland. Er geriet in den Strudel, seine Leier zerbrach. Sein kurzes Leben blieb ein vielstimmiges Suchen, ein verzweifelter Kampf gegen den Dämon in seiner Brust. Kleist irrt als Mensch und als Dichter umher.

Das Berliner Nationaltheater lehnte Kleists Werke: den „Prinzen von Homburg“ und das „Räuschen von Heilbrunn“ ab. Staatskanzler Hardenberg ließ den Mittelstücken, der als Offizier zur Armee zurückgekehrt, ohne Belohnung. So kam der Schluß der Tragödie mit ganzem 34 Jahren im Revolvertoll. Seiner Schwester Ulrike, die sich für den geliebten Bruder aufopferte, bezogte der Hoffnungslose in seinen Abschiedszeiten am Sterbetage: „Du hast an mir getan, was in Kräfte eines Menschen stand; die Wahrheit ist, daß mir auf Erden nicht zu helfen war.“

Kleist, dessen wir mit verehrender Begeisterung gedenken, war und bleibt in alle Zeiten unserer deutschen Dichtung: Dramatiker, Erzähler, Lyriker.

In raschem Aufstieg: „Die Familie Schroffenstein“, „Robert Guiscard“, „Amphitryon“, und dann, von einem französischen Kupferstecher angeregt, die Komödie vom „Verbrochenen Krug“, die von unwürdig-niederländischer Witzigkeit prallt. Adolf Menzels Bilderreihe entstand an diesen echten Bauern und an dem Dorfichter Adam, in dem beständige Obgleich auf dem gepackten Holenboden gequält wird. Seit Shakespeares Pollock humpelte kein so komischer Schelm über die Bühne, wie dieser im Grunde harmlose Ritterknecht. Nach Hebbels launigem Wort gehört das Werk zu den Stücken, denen gegenüber nur die Theatergänger und die Leser „durchfallen“ können.

Die Tragödie „Penthesilea“ barg nach Kleists Eingeständnis sein innerstes Wesen in sich, den Schmerz und den Glanz seiner Seele.

Eine von G. A. Bürger überlieferte altdeutsche Ballade wurde die Quelle für die Traumwandlerin „Räuschen von Heilbrunn“, eine wunderliche Ritterromanz, deren „verfluchte Unnatur“ (Gemisch von Sinn und Unsinn) man als unverwundbar verwarf. Nun, „Götter“ und die „Jungfrau von Orleans“ werden immerhin fortgesetzt in diesem historischen Ritterstückspiel um Margenrahmen. Das Alchemiebrodel steigt auf zum Kaiserkind und wird die Gattin des tapfersten Helden; die verführerische Hege ist entlarvt und betrogen. Deutsches Mittelalter leuchtet mit seinen Mächten und Ständen, mit Ritterkampf, Feinde und Krieger. Inmitten wandelt in goldener Wolke das liebesverzauberte, demütig dienende Kind — ein Wunschkind des sehnüchtligen Kleist.

Ob es seinen glühenden Freund des deutschen Vaterlandes als Kleist, so ist kein dramatischer Nachschreiber die „Hermannsschlacht“. Die ungeheuerliche Dichtung von 1808 blieb bis nach 1870 unentdeckt; erst die Meininger brachten ihr die Bahn. Ohne ein konfuziusartiges Wort ist Napoleon durchsichtig gezeichnet, gebrandmarkt. In Arrian erscheinen ebenso unsichtbar die Rheinbundfürsten; Hermann läßt ihm, der nach Germanien forschte, das Haupt vor die Füße werfen. Die Seele doppelt Gewichts! Germania spricht ihre Kinder im Himmel und auf Erden los: das Weltgericht fragt sie nach den Gründen nicht, wenn sie sich ins Freie kämpfen. Die tollen Szenen berufen von Kraft. Und dieser leidenschaftsgequälte, unheimliche, der mit Schmerz und Schimpf, mit Donner und Schlägen bis zu Werten geht, er mußte stumm bleiben und sein heißes Herzblut in den Sand verströmen.

Seit Lessings „Minna von Barnhelm“ erfährt das Preußentum seine Verherrlichung wie in dem „Prinzen von Homburg“, der 1810 entstand. Die Selbstbefreiung des Helden geht durch seine Todesangst hindurch, als er unruhig und einkam in die dunkle Gruft steigen soll. Die betende Fichte umsiedelte Leben bleibt der fiktionalen Dichtung unentbehrlich. Von diesem Zeitpunkt führt Kleist seinen reinen Traum, der die Schleiher der Liebe jäh zerreißen; und die Disziplin den ungarischen Soldaten jodelt, an seiner Schuld und des künftigen leiter Mitschuld vorbei in die sonnenhelle Freiheit, die von innen nach außen wächst. Und der uns dies von allen Weltensügen Brandenburgs durchdränkte ideale Vater-

ländische Festgedicht schenkte, er mußte in der Nacht der Verurteilung versterben.

Kleist, der auch lyrisch und in kleinen politischen Flugchriften fruchtbar war, konnte unempfindlich spannend erzählen: wie von dem allzugerechten Roff-

taucher und Selbsthinter Michael Kohlhaas und vom verwegenen Reitersmann. Natur und Schicksal beteten Kleist gramam. Seine durchgewachten Nächte haben unseren Tag geheilt — ihm jedoch fehlte bald der Wein und bald der Becher ...

Heinrich von Kleist



Zum 125jährigen
Todestag
am 21. Nov. 1936
(Deike M)

Das Grab am Wannsee

„Wehe mein Vaterland dir! Die Leier zum Ruhm dir zu schlagen,
Ist, getreu dir im Schoß, mir, deinem Dichter, verwehrt!“

(Motto H. von Kleists zur „Hermannsschlacht“)

Am Stamm eines alten Baumes leuchtet eine große Eichenholzsäule: „Kleists Grab“ steht darauf, darunter die Worte:

„Frieden hier suchte des Dichters ruhlose Seele.
Schöne darum die Natur.“

Die ihn hier liebend umfängt.“

Als man das letzte Mal vor Jahren hier entlang ging, machte nur ein bewittertes Schild auf die Stelle aufmerksam, wo Preußens edler, stummgewordener Dichter Heinrich von Kleist seine letzte Ruhestätte gefunden hatte. Mit sorgenden Händen hat man sich dieses Fleckchens Erde jetzt angenommen. Ein paar Stufen leiten in einen schmalen, von dichten Tannengebüsch gebildeten Gang. Rechts weitet sich eine kleine Schlucht, erfüllt mit entlaubtem Weiden- und Korbweiden. Die Tannen rechts und links des schmalen Weges werden höher und plötzlich steht man, aus dem Dickicht herausstretend, auf einer ebenen Fläche. Das ist die bunte und baumbeladene Stelle, auf der sich vor 125 Jahren der letzte Akt eines Lebensdramas abspielte. Der Besucher stellt mit Befriedigung fest, daß das mannshöhe starke Eisengitter rund um das Doppelgrab gefallen ist. An seiner Stelle erhebt sich eine niedrige Einfriedigung, die das Grab nicht mehr den Blicken entzieht. Flach ist es,

mit Efeu und dem Gerank jener blauen Blume bedeckt, die im Frühling ihre hohe Zeit hat und Sylla heißt. Aus der Mitte des Grabes erhebt sich ein mächtiger Eichenstumpf. Er wurde wohl damals gepflanzt, als man das Grab bereite. Heute ist sein Stamm dicht mit wildem Efeu umwunden. Die Wurzel der alten Eiche mögen den Dichter und die Frau umfassen, die jetzt dort unten seit 125 Jahren ruhen.

Von der dunklen Tanne- und Eichenhecke, in der jetzt leuchtend rote Winterbeeren aufblühen, wendet sich der Blick nach der anderen Seite, von der der Spiegel des kleinen Wannsees silbern leuchtet. Ein paar Stufen führen den Abhang hinunter, und man steht am Ufer des Sees. Das andere Ufer drüben ist in Licht und Herbstfarben getaucht. Es ist der schönste Platz, den sich der Dichter zum Sterben aussuchen konnte. Und dort drüben, überlagert man sich, muß auch das Gattungsgeheimnis haben, in dem Heinrich von Kleist seine letzte Nacht verbrachte ...

Vor der Fahrt.

Enttäuschung über Enttäuschung. Der Dichter Heinrich von Kleist war noch sehr jung, als er den Plan faßte, aus dem Leben zu scheiden. Aber alles

war fehlschlagen in der letzten Zeit. Die „Morgenblätter“, die er in Berlin redigiert hatte und ihm zunächst eine kümmerliche Existenz verschafften, mußten aus politischen Gründen — der preussische König stand vor dem Bündnis mit Napoleon — verdrängt werden. Kleist selbst, körperlich und geistig gebrochen, brachte oft ganze Tage, ohne auch nur einen Menschen zu Gesicht zu bekommen, verfinstert in seinem Zimmer zu. Von seiner Familie fühlte er sich seit seinem letzten Besuch in Frankfurt a. O. mißverstanden und im Stich gelassen. Man hatte ihn wie einen verlorenen Sohn, wie ein ungeratenes Kind behandelt. Schließlich blühte ihm wieder die Aussicht, in der preussischen Armee eine Anstellung zu finden. Die Zulage war erfolgt, aber Kleist fehlte es an den 20 Louisdors, um sich als Offizier equipieren zu können. Und selbst wenn es ihm gelang, sich das Geld zu verschaffen, wäre Kleists Schicksal geendet, nicht gegen die Franzosen, wie er es leidenschaftlich verlangte, sondern für den Korien ins Feld ziehen zu müssen. Denn der Verfasser der „Hermannsschlacht“ war der Todfeind des Eroberers. Wie hätte er sich entschließen können, für ihn zu kämpfen. „Was soll man doch —“ schrieb Kleist in dieser Zeit — „wenn der König diese Allianz abschließt, länger bei ihm machen? Die Zeit ist ja vor der Tür, wo man wegen der Treue gegen ihn, der Wapfierung und Ständehaftigkeit ... von ihm selbst gerichtet, an den Galgen kommen kann.“ — Alles verbannt, alles verdrängt, der Tod schien den einzigen Ausweg zu bieten.

Und selbst und unbegreiflich, dieser Mann, der im Leben oft und lange einsam gewesen war, der die Gesellschaft der Menschen oft absichtlich gemieden, er lehnte sich jetzt auf seinem Wege ins Jenseits nach einem Gefährten. Er fand ihn in der 31-jährigen Henriette Bogel, der Gattin eines Mannes aus dem letzten Freundeskreis Kleists. Auch in ihr lebte wegen einer verheerenden inneren Krankheit die Todessehnsucht, und so kam es zum Schluß der Tragödie in Kleists Leben. Am die Mittagszeit des 20. November 1811 bestiegen Kleist und Henriette Bogel in Berlin ein Reisefuhrwerk und fuhren auf der Straße nach Potsdam bis zum Wannsee. In der Nähe des Sees stiegen sie im Wirtshaus „Zum Stimming“ ab, bestellten das Mittagessen und mieteten ein paar Zimmer im ersten Stock. Gleichzeitig stellten sie die Frage, ob sie nicht einen Kahn bekommen könnten, um über den kleinen Wannsee nach der anderen Seite zu fahren. Die Wirtin meinte, das sei schwierig, sie könnten aber leicht zu Fuß über den Damm nach der anderen Seite des Sees gelangen.

Dieser Damm steht heute nicht mehr. Er bildete damals die Trennung zwischen dem großen und kleinen Wannsee, ist jetzt längst durchgefallen, so daß die Wasser der beiden Seen ineinanderfließen, und an seiner Stelle führt eine breite Brücke im Zuge der Potsdamer Chaussee von Ufer zu Ufer. Nach dem Spaziergang zurückgekehrt, nahmen Kleist und Henriette das Abendessen in ihren Zimmern ein. Die Nacht verbrachten sie, um Briefe zu schreiben. Am nächsten Morgen nahmen sie den Kaffee ein und verlangten einen Boten, der einen Brief nach Berlin bringen sollte.

Gegen Mittag sprach Kleist den Wunsch aus, auf einen bestimmten grünen Platz unter Bäumen eine kleine Mahlzeit mit Kaffee einnehmen zu wollen. In Gesellschaft einer Aufwärterin, die einen Korb mit Lebensmitteln, Kaffee und Rum trug, gingen sie dann hinüber nach der anderen Seite des Sees. Der Platz lag auf einer kleinen Anhöhe oberhalb des Sees. Die Wärterin ging hinunter, um eine Tasse auszuküpfen. In diesem Augenblick trachten zwei Schiffe hintereinander. Das Mädchen lehnte zurück, in der Annahme, die Fremden haben zu ihrem Vergnügen geöffnet. Aufschreiend sah sie die beiden in ihrem Blute liegen. Dort, wo man sie fand, hat man ihnen auch das gemeinsame Grab gegraben.

Im Stahnsdorf-Machnower Kirchenbuch findet sich die Eintragung: „Am 21. November 1811 erschloß in der Kleinmachnower Heide nahe an der Berliner Chaussee Berndt Heinrich Wilhelm von Kleist die Ehefrau des Generalleutnants der Niedermarkischen Landwehrleutnants und Landwirts-Buchhalter Herrn Friedrich Ludwig Bogel, Adolphine, Sophie, Henriette geb. Reber, alt 31 Jahre, und dann sich selbst in seinem 34. Jahr. Beide sind auf der Stelle, wo dies geschah, in zwei Särge gelegt und in ein Grab gelegt worden.“

Kleist starb zwei Jahre, bevor der Freiheitsmorgen in strahlendem Licht hereinbrach.

„Gemeißelte“ Musik auf Filmstreifen

Neues Tonleichtechnikverfahren erzeugt Aufsehen. — Eine Tenorstimme wird repariert. — Worte, die noch kein Mensch sprach.

Schon wir bereits hervorstechende Tonaufnahmeverfahren besitzen, kann der Erfindergeist trotzdem noch weiteren Verbesserungen zur Wirklichkeitsgetreue weiterarbeiten. So hat man nun ein Verfahren gefunden, das die Tonqualität in der Aufnahme und Wiedergabe noch mehr verbessert. Es ist das sogenannte „Gemeißelte“ Verfahren, bei dem die Aufnahme und Wiedergabe in zwei Stufen erfolgt. In der ersten Stufe wird die Aufnahme gemacht, in der zweiten Stufe wird die Aufnahme nochmals verbessert.

Die Stimme im Mikrofon. Es wird manchmal angenommen, daß Edison der erste gewesen sei, der sich mit der Herstellung eines künstlichen Sprechapparates befaßt habe. Aber der Gedanke, die Stimme einzufangen, um sie zu beliebigster Zeit wiedergeben zu können, ist ein uralter Menschheitswunsch.

Der Kalif von Bagdad begnügte sich noch mit einem goldenen Baum, dessen silberne Blüten sich entfalteten, — während in den Zweigen kleine, lächelnde nachgemachte, künstliche Vögel ein Lied sangen. Aber der Ehrgeiz der Erfindung ging weiter, man wollte nicht nur die Stimmen der Tiere, sondern auch die der Menschen nachahmen. Darum waren viele Forscher des Mittelalters bemüht, das richtige Gefühl zu finden, in das sich, wie sie glaubten, das gesprochene Wort einprägen ließ. Man nahm damals allen Entzücken an, wie man nun das auch heute schon mag, daß es möglich wäre, das Echo gleich einer Luftschicht auf Flächen zu fassen. Wie Giovanni Porta in seiner Magia Naturalis berichtet, fertigte man zu diesem Zweck Bleitrommeln mit einer Klappe, in die man hineinsprach, um sie dann sofort luftdicht zu verschließen. Nach einiger Zeit wollte man die Trommeln wieder „herausnehmen“ lassen. Der Nürnberger Optiker Grunzel arbeitete 20 Jahre lang am Bau solcher „Tonkugeln“, die er zuletzt in Form von Spiralen herstellte. Aber sie tauchten nach der Öffnung nur wie eine Meeresschnecke und Grunzel wartete auf das Echo vergebens bis an sein Lebensende.

Maschine oder Mensch? Als man einnahm, daß auf diesem Wege nicht weiterkommen war, bauten Kaspelen und andere Kunststücke,

sozialistische Apparate nach dem Vorbild der Spielhölzer, bei denen Walzen mit hervorstechenden Zinken fliegende Trommeln und schwebende Rädchen in Bewegung setzten. Aus dem Zusammenstoß konnte man mit mehr oder weniger Phantasie einige Worte herausgehören, die der menschlichen Sprache ähnelten. Während die Vokale leichter nachzuahmen waren, boten die Konsonanten, besonders das „r“ und „s“, schwer überwindliche Schwierigkeiten. Die meisten Sprechapparate waren in der Form eines Schrankes gebaut, aus deren Mund die Töne kamen. Der Schrank, der in vielen Fällen wirklich die Apparate enthielt, haben wir, konnte auch zur Aufnahme von Kindern oder Jüngern benutzt werden, die meist unwillkürlich waren als der ganze künstliche Mechanismus. Die Wunderleistungen der Sprechmaschine begegneten daher manchem mehr oder weniger berechtigten Zweifel.

In der Berliner Staatsbibliothek wird eine Streitschrift aus dem Jahre 1788 über Herrn Doktor Müllers redende Maschine aufbewahrt, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß die sehr herrliche Frau des Erfinders in der Maschine gefesselt habe. Offensichtlich schwebel waren natürlich alle Apparate, die angeblich einen vorbestimmten Text abließen und wiedergeben konnten. Einige solcher Wundermaschinen konnten nicht nur sprechen, sondern wie die Androiden von Jacques-Donat auch zeichnen, schreiben und Götter spielen. Im Jahre 1833 ließ sich der Mechaniker Huber in Wien ein Sprechflavier patentieren, das durch Anschläge von Tasten bestimmte Silben hervorbrachte, die sich zu Worten zusammenfügten. Mikrophonische Zeitgenossen behaupteten allerdings, daß die „Sprache“ dieses Klaviers mehr dem Wollen eines Hundes ähnele.

Der verkannte Bauhüttenmeister. In einem neuen Mikrophon traten die Sprechmaschinen mit der Erfindung Edisons, der eine Walze mit Stanniol belegte und den Ton durch einen davor verlaufenden Stift in Rillen eingravierte. Als er seinen Apparat zum ersten

Mal öffentlich in der Akademie vorführte, vermutete man den Tritt eines Bauhüttenmeisters. Später wurde das Stanniol durch Wachs ersetzt, und nach 10 Jahren kam schon die erste Schallplatte auf den Markt. Die heute allgemein übliche Schallplatte ist ein Stückchen, das hier nicht näher dargestellt werden soll. Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der sehr hohen und sehr tiefen Töne. Mit der Einführung des Tonfilms ging man dann dazu über, den Ton gleichzeitig mit der Aufnahme zu fotografieren. Das geschah dadurch, daß der Schall ein Lichtbündel steuerte, das es auf dem Film hellere oder dunklere Streifen oder Jaden erzeugte. Beim erneuten Durchlaufen vor einer Lichtquelle wird dann dieser mehr oder weniger helle Streifen wieder in den entsprechenden Ton zurückverwandelt. Für Bürowerke und Redaktionen von Telefongesprächen wird auch ein Tonfilm benutzt, der beim Vorlesen magnetisiert wird.

Der „reparierte“ Tenor.

Nach dem System des photographierten Tones kann man auch ein Tonband in Schwarzweiß-Form herzustellen und dann vor einem geeigneten Abnahme-Apparat zum Erfinden bringen. Man kann auf diese Weise Worte erzeugen, die noch von keinem Menschen gesprochen wurden. Aber man kann noch etwas, das praktisch noch von allergrößter Bedeutung werden dürfte. Es ist möglich, die Aussprache oder den Gehalt eines Menschen zu „reparieren“. Man kann zischende S-Laute verschwinden lassen und Unreinheiten der Stimmglocke ausmerzen, den Klang „verschönern“, wie eine schickliche Photographie. Vielleicht wird es noch einmal geniale Tönebilder geben, die uns Stimmen von überirdischer Schönheit mit Pinsel und Tusche zaubern.

Das Philips-Mikro-Verfahren.

Nach ist es nicht so weit. Aber der wirkliche, getreue Wiedergabe wird wir doch ein Stück durch das neue Philips-Mikro-Verfahren nähergekommen, das die Vorteile der mechanischen Aufzeichnung, wie sie bei der Schallplatte fast immer, und der optischen, wie sie im Tonfilm üblich ist, vereinigen will. Bei diesem Verfahren wird der Ton durch einen verformbaren Sandstrahl aus einer geschützten Schallkammer herausgeholt, der auf das Filmband aufgetragen ist. Dadurch entsteht in der schwarzen Schicht eine helle, durchsichtige Spur, die sofort ohne jede weitere chemische oder sonstige Nachbehandlung mit einer üblichen Phonographen-Abtast-Einrichtung im Ton wiedergegeben werden kann.

Seither mußte der photographierte Ton erst entmischt und kopiert werden, indem man normalerweise erst am nächsten Tage die Aufnahmen ablesen konnte. Nach dem neuen Verfahren eine besondere Einfachheit nach, weil Aufzeichnung und Wiedergabe in allen Teilen bei vollem Tonpegel erfolgt und dadurch besser kontrolliert werden kann. Wegen der Saubereit von 2 Millimeter und dem starken Kontrast ist die Lautstärke außerordentlich groß, und die Nebengeräusche klein.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist der stärkste Ausdruck der Volksgemeinschaft! Bekenne dich zum Volk durch dein Opfer!

1 9 3 6 / 3 7

Herne, Bahnhofstr. 78

Vorrunde zum Reichsbund-Pokal 1936/37

Das in jeder Spielzeit festliegende Programm des deutschen Fußballsports kennt keine Pause. Es drängt zu neuen Taten. Jetzt werden die Nachkämpfe des großen Berliner Länderkampfes nicht so schnell vertauscht sein, aber damit kann das Reichsbund-Pokal-Programm nicht warten. Ein neuer Abschnitt seines Programms beginnt: der Reichsbund-Pokal 1936/37. Dieser in der früheren Jahren als Bundespokal der Verbandsmannschaften durchgeführte Wettbewerb ist nach der Umwandlung der Verbände in 16 deutsche Gaue erstmalig in der vergangenen Saison als Reichsbund-Pokal ausgeschrieben worden. Den begehrten Titel errang der Gau Sachsen in der Endspiel-Rückspielung gegen Süddeutschland mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 9:0. Er ist in diesem Jahre wieder bestens gerüstet und will alles daransetzen, ihn erfolgreich zu verteidigen. Da er es aber gleich mit den immer noch zu führenden deutschen Fußball-Gauen zählenden Bayern zu tun hat, steht er bereits in der Vorrunde im Mittelpunkt der insgesamt acht Spiele.

Die weitdeutschen Gaue sind in der Auslosung zur Vorrunde in diesem Jahre weniger günstig als bisher herausgekommen. Nur der Gau Niederrhein kann seine Regenerungs- und Fortschrittswahl im eigenen Gebiet ausstrahlen. In den anderen Gaue muß nach Kassel und der Mittelrhein nach Frankfurt a. M. zum ersten Mal ein Erfolg heimkehren. Der Gau 9 scheint hierüber sehr zufrieden zu sein und bereitet die Vorrunde im Mittelpunkt der Schaffter Spinnerei.

Die Paarungen der Vorrunde

Wuppertal: Niederrhein — Nordmark;
Frankfurt a. M.: Südwest — Mittelrhein;
Kassel: Nordhessen — Westfalen;
Chemnitz: Sachsen — Bayern;
Hannover: Baden — Mitteldeutschland;
Heidelberg: Schlesien — Niederrhein;
Köln: Rheinland — Mitteldeutschland;
Stettin: Pommern — Berlin-Brandenburg.

In Wuppertal steht sich Niederrhein im Kampf gegen Nordmark vornehmend auf die bewährten Kräfte der hiesigen Fußballvereine. Der Sturm mit Albrecht, Kuch, Hoffmann, Götz, Günther scheint uns für eine Anzahl von Treffern gut, zumal ihm die National-Läufer Jones und Rodjinski den Rücken stärken.

Die schwerste Aufgabe steht von den weitdeutschen Mannschaften dem Gau Mittelrhein bevor, der in Frankfurt auf den Gau Südwest trifft. Die große Zeit der Männer vom Main ist aber vorbei; einzig die Käufer Hergert und Gold sowie der Wiesbadener Schütz haben schon größere Aufgaben ehrenvoll gelöst. Die vom Mittelrhein können jedenfalls mit größerer Zuversicht nach Frankfurt reisen, als das früher möglich gewesen wäre.

Westfalens Elf in Kassel

Die westfälische Vertretung wird in Kassel in folgenden Aufstellung antreten, also im Sturm nicht mit Zehner vom S.V. Werne, sondern mit Walden vom S.V. Rotenburger, der sich besonders gut mit seinem Vereinskameraden Späla in der Sturmmitte verstehen sollte:

Sturm: (S.V. Höntrop)
Krüger (S.V. Höntrop)
Krüger (S.V. Höntrop)
Marsmeier (TuS Bochum)
Prestat (S.V. Höntrop)
Andreas (S.V. Höntrop)
Cl. Timper (S.V. Höntrop)
Berg (S.V. Höntrop)
Salla (S.V. Höntrop)
Walden (S.V. Höntrop)
Gödel (S.V. Höntrop)
Schulte (S.V. Höntrop)
Schulte (S.V. Höntrop)

Besondere Vertrauen darf man zu der Deckung haben, wenn es auch noch fraglich ist, ob Krüger, der kürzlich erst in Dortmund Soldat geworden ist, Urlaub bekommt. Als Mittelfeldspieler wurde der Höntroper Prestat in letzter Zeit stets zu gelassen. Auch beim Gauspiel Sachsen gegen Westfalen in Chemnitz vor einigen Wochen wurde Prestat seiner Aufgabe sehr gut gerecht. Beide Außenläufer haben in ihren Vereinsmannschaften stets zufriedenstellende Leistungen gezeigt, während im Angriff mit dem Halbrechten Berg doch ein Schaffler Spieler steht, der im Treffen gegen TuS Bochum nicht weniger als fünf Tore schied. Da auch die übrigen Kräfte, die mit Ausnahme des Linksaußen, mit kräftigen Kräften besetzt sind, dürfte es zu einem Siege gegen die hiesigen Kräfte kein Problem sein. Die hiesigen Kräfte werden sich unter anderem in der Person eines Torhüters zu befürchten haben, der nicht so leicht zu beswingen sein wird. Westfalens Spieler haben es in der Hand, einmal Schulte 04 „vergessen“ zu lassen.

Baasrennen der Berufsfahrer

Am Sonntag steht der letzte Renntag der weitdeutschen Trabrennen. Nach einmal hat der veranstaltende Verein Ausschreibungen erhalten, die Bester, Trainer und Fahrer in Spannung halten und den Besuchern der Rennen einen angenehmen Nachmittag versprechen. Im Mittelpunkt des Tages steht das „Baasrennen“. Wer wird Baas? Meister seines Faches? Am besten gerüstet für diese wertvolle Prüfung erscheint uns Ch. Wüß, da er in Tula Gun, der Siegerin des großen Reichsbundespokals, ein gutes Pferd im Rennen hat. Statt Rheinische und Stall Tilmann sind doppelt vertreten und machen ebenfalls erste Chancen geltend. Obenlinks nicht aus dem Rennen ist Trainer Giller mit Senjonne, der sich auf seiner Spezialstrecke von 2400 Meter gut schlaun wird. Der Überlebungs-Sieger steht in Tula Gun, der zur Zeit wieder im Rennen ist. Unter Meinung: Tula Gun, Stall Rheinische, Senjonne.

Eingeleitet wird der Tag mit dem üblichen Zweijährigen Rennen, in dem ein großes Feld an den Start kommt. Sehr toll aber über das Rennen, so ist der Sieger genannt. Minerva ist sehr gut zu finden. Trainer Partell führt sich auf Sanni 5, was ein Hinweis sein sollte. Voraussetzungen: Tula Gun, Sanni 5.

Der Preis von Münster für die geminnarme Klasse eröffnet Diana Armertho berechnete Ausnahmen. Ihre Geheer sehen wir in Comette Leonie, Maritius W und Diabella.

Preis von Bonn. Amateurfahrer. Mallorca führt uns in der Auswahl gekommen zu sein. Sie müßte in der Pose sein. Cito Wäns, Amateurfahrer, Partell und Gillerhoff halten zu Wäns.

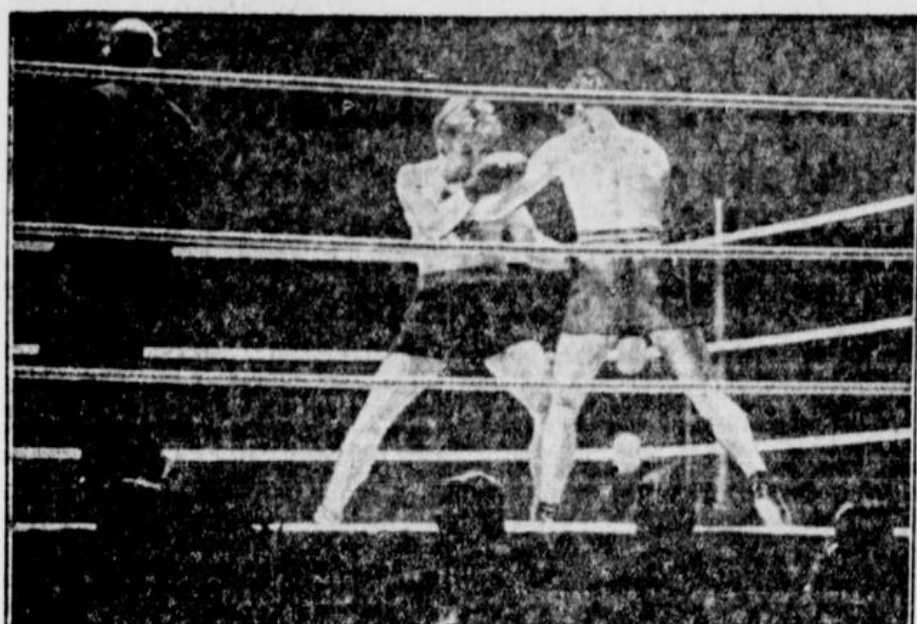
Preis von Orlon. Am zweiten Amateurfahrer

des Tages könnte der vorn abgehende Herodias W. zu einem Siege kommen, jedoch werden ihm der Deutscher Vater, Arat, Barantel und David Bingen den Sieg nicht leicht überlassen.

Ein Verlaufsrennen ist der Preis von M. G. L. d. b. L. Landrichter müßte hier in der Lage sein, Gun, Albert und Dornat in die Plätze zu verweisen. Wird Dirigent hier aufgegeben, so steht in ihm der Überlebungs-Sieger.

Abgeschlossen Rennen. Wäns führt uns bis zu diesem Rennen, so sehen wir in ihm den Sieger, Barantel, Vater, Wäns und Mario R. werden die Plätze unter sich ausmachen. Freunden von Wänsleitern empfehlen wir Drei Anoi.

- ### Renntag in Engeln.
1. Rennen: 1. Frodo (Carnes), 2. Rapido. 3. Bonhomme. 4. S. 18:10, Platz 15, 47:10. Zener 4. Pferde: 1. 1 — 5.
 2. Rennen: 1. Carlor (Sani), 2. Gold Ring. 3. Heider. 4. S. 21:10, Platz 11, 11:10. Zener 2. Pferde: 1. 1 — 6.
 3. Rennen: 1. Lada Traquet (Dunn), 2. Carnia. 3. S. 22:10, Platz 12, 2:10 — 4.
 4. Rennen: 1. Le Neus (Bonaventura), 2. Sanglot. 3. S. 23:10, Platz 11, 11:10. Zener 4. Pferde: 1. 1 — 3.
 5. Rennen: 1. Rache Migan (Galauro), 2. San Juan. 3. S. 24:10, Platz 12, 2:10 — 5.
 6. Rennen: 1. Normador (Bonaventura), 2. Aru. 3. S. 25:10, Platz 12, 14, 11:10. Zener 5. Pferde: 1. 1 — 6.



Neusel siegte über Ben Joord

Der glänzend trainierte Walter Neusel besiegte in London den neuen englischen Schwergewichtsmittel Ben Joord in 15 Runden nach Punkten. Man sieht hier die Boxer im Kampf. Links Walter Neusel.

Gpeise-Workoster bei Kemal Atatürk

„Junger Mann sucht Beschäftigung.“ Als im Orient der Balkanhandel abgeschlossen wurde, mußte in Gallipoli ein gewisser Frederik Enlar ab, der bei der 32. Britischen Division gehandelt hatte. Der Orient hatte es ihm angetan. In Istanbul glaubte er sogar, sein Herz verloren zu haben, die schönen jungen Türlinnen gefielen ihm.

So wurde Enlar denn Teppichhändler und schlug sich ein paar Jahre lang recht und schlecht in Istanbul durch. Eines Tages mußte sein Geschäft Konkurs anmelden, und Frederik Enlar mußte nach irgendeiner neuen Beschäftigung. Mit seinem letzten Geld gab er in einem Platz in Istanbul eine Anzeige auf. Doch als er seine eigene Anzeige in den Spalten der Zeitung las, blieb ihm der Blick auf einem anderen Anzeigenträger, das zwei Spalten nebenan auf gleicher Höhe stand:

„Junger mutiger Mann, für Verzeuerungen, polen, gut besetzte Stellung, sofort gesucht.“

Sechs Bewerber in der Hotelkette. Dieses Anzeigenträger in jener Zeit, als Kemal Atatürk seine wichtigsten Reformen in der Türkei durchführte, war ein gerade unter den alten Türken eine Menge Feinde zugezogen hatte. Doch das Anzeigenträger einer amtlichen Stelle ausgereicht, erhielt Frederik Enlar erst in dem Augenblick, als er sich mit fünf anderen Bewerbern in einer Hotelkette niederließ und von einem sehr strengen und schärfen in die Welt blühenden Mann verhört wurde.

Der Fremde notierte mit Interesse, daß Frederik Enlar Engländer sei. Er nahm alle Personalangaben sorgfältig auf. Mit ihm befaßte er sich länger als mit den anderen fünf Bewerbern, die fast sämtlich Griechen oder Araber waren. Schon am nächsten Tag wurde Frederik Enlar zu einer neuen Beschäftigung geladen.

Zwei Jahre lang sehr mühsam. Man teilte Enlar mit, in welchem Rahmen sich seine zukünftige Beschäftigung abspielen sollte. Er hatte nichts anderes zu tun, als ein wenig auf das Küchenpersonal aufzupassen und eine Stunde, ehe das türkische Staatsessen serviert wurde, sich nach dem Essen zu richten. Die Gerichte durchzusehen, die nachher auf den Tisch kommen sollten. Man hat ihm für diese Tätigkeit — da Frederik Enlar auf eine Entlohnung in englischen Pfund bestand — ein Jahresgehalt von 3000 Pfund Sterling, freie Station und außerdem Pensionsberechtigung. Ein wahrhaft furchtbares Gehalt für die mehr als hundert Beschäftigten.

Allerdings merkte Frederik Enlar bald, daß er keinen Schritt in Ankara ab, ohne beobachtet zu werden. Man überwachte ihn selbst, man kontrollierte seine Post, man spürte allen Verbindungen nach, die er mit der Außenwelt unterhielt. Zwei Jahre lang dauerte dieses Leben. Dann war man offenbar mit Frederik Enlar zufrieden, daß man ihm das Recht zurücksprach, türkischer Staatsangehöriger zu werden und den Namen Rejeb anzunehmen.

Eine Stunde steht das Essen im Wärmesofen.

Seit mehr als 10 Jahren steht sich also entweder im Präsidentenpalast in Ankara oder auf der Kaserne Kemal Atatürks in Palaspa dieser „Rejeb Pera“ am Küchentisch nieder und kontrolliert mit seiner Zunge und mit seinem Nasen alle Speisen durch, die dann in einen von ihm selbst bedienten Wärmesofen kommen und hier eine Stunde lang stehen müssen, — so lange nämlich, bis jene 60 Minuten verstrichen sind, die von den Ärzten und Chemikern als geringste Wartezeit angesehen wurden, um die Nachwirkungen eines eventuellen Giftes, die Folgen eines in das Essen gemischten Diamantenstaubes oder dergleichen in Erscheinung treten zu lassen.

Zweimal wurde dieser Posten für Rejeb Pera gefährlich. Einmal stellte sich bei ihm nach einer Kostprobe etwa 30 Minuten später schweres Erbrechen ein. Es wurden sofort Ärzte alarmiert. Die Speisen wurden untersucht, sie enthielten leistungswirksam kein Gift. Wäns an jenem Tage das Erbrechen rührte, weil man bis heute noch nicht. Jedenfalls wurde damals das seltsame Küchenpersonal entlassen. Ein Essen, das an diesem Tage hinfällig wurde, wurde abgelehnt.

Bei einer anderen Gelegenheit explodierte in dem Augenblick der Dien, als Rejeb Pera die Küche betrat. Hier lag jedoch nicht — wie man erst vermutete — der Geruch eines Anfalls vor, sondern ein Konstruktionsfehler. Seit diesem Tage trägt Rejeb Pera eine tiefe Narbe auf der Stirn.

Wie lange auf diesem Posten?

Nach dem Betragen wird Rejeb Pera mit 50 Jahren pensionsberechtigt. Ob er so lange auf seinem Posten bleibt, weiß niemand zu sagen, denn man nennt ihn in Ankara den „Mann, der nicht stirbt“. Wenn „Rejeb Pera“ nämlich seine Kräfte von den verschiedenen Gerichten genommen hat und seine Karriere abkündet, dann führt er sich so verhält, daß er seine weitere Nahrung mehr zu sich nehmen kann. Es frast ihn, wie lange der Experimentalmann oder das Küchenpersonal dieses Mannes mitmachen, der als Speise-Workoster immer das türkische Staatsessen begleitet muß.

Rundfunk-Programm

- ### Samstag, den 21. November 1936.
- #### 6.00 Morgenlied — Wetterbericht für den Tag.
- #### 6.30 von Breslau: Frühlich Minna's aus Morgenstunden. Pünktlich Morgenstunden. Ausgeführt von der Schönenbrunnener Musik. 1. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 2. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 3. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 4. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 5. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 6. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 7. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 8. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 9. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 10. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 11. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 12. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 13. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 14. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 15. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 16. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 17. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 18. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 19. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 20. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 21. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 22. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 23. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 24. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 25. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 26. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 27. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 28. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 29. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 30. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 31. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 32. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 33. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 34. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 35. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 36. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 37. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 38. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 39. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 40. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 41. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 42. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 43. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 44. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 45. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 46. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 47. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 48. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 49. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 50. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 51. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 52. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 53. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 54. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 55. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 56. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 57. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 58. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 59. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 60. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 61. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 62. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 63. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 64. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 65. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 66. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 67. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 68. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 69. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 70. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 71. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 72. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 73. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 74. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 75. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 76. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 77. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 78. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 79. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 80. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 81. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 82. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 83. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 84. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 85. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 86. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 87. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 88. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 89. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 90. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 91. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 92. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 93. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 94. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 95. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 96. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 97. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 98. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 99. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 100. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 101. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 102. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 103. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 104. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 105. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 106. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 107. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 108. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 109. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 110. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 111. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 112. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 113. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 114. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 115. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 116. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 117. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 118. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 119. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 120. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 121. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 122. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 123. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 124. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 125. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 126. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 127. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 128. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 129. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 130. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 131. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 132. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 133. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 134. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 135. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 136. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 137. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 138. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 139. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 140. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 141. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 142. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 143. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 144. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 145. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 146. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 147. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 148. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 149. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 150. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 151. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 152. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 153. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 154. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 155. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 156. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 157. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 158. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 159. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 160. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 161. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 162. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 163. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 164. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 165. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 166. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 167. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 168. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 169. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 170. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 171. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 172. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 173. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 174. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 175. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 176. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 177. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 178. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 179. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 180. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 181. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 182. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 183. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 184. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 185. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 186. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 187. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 188. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 189. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 190. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 191. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 192. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 193. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 194. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 195. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 196. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 197. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 198. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 199. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 200. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 201. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 202. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 203. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 204. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 205. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 206. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 207. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 208. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 209. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 210. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 211. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 212. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 213. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 214. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 215. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 216. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 217. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 218. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 219. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 220. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 221. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 222. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 223. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 224. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 225. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 226. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 227. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 228. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 229. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 230. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 231. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 232. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 233. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 234. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 235. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 236. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 237. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 238. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 239. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 240. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 241. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 242. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 243. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 244. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 245. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 246. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 247. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 248. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 249. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 250. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 251. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 252. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 253. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 254. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 255. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 256. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 257. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 258. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 259. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 260. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 261. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 262. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 263. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 264. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 265. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 266. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 267. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 268. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 269. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 270. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 271. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 272. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 273. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 274. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 275. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 276. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 277. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 278. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 279. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 280. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 281. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 282. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 283. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 284. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 285. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 286. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 287. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 288. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 289. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 290. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 291. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 292. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 293. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 294. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 295. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 296. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 297. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 298. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 299. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 300. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 301. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 302. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 303. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 304. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 305. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 306. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 307. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 308. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 309. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 310. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 311. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 312. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 313. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 314. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 315. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 316. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 317. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 318. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 319. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 320. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 321. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 322. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 323. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 324. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 325. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 326. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 327. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 328. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 329. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 330. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 331. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 332. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 333. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 334. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 335. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 336. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 337. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 338. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 339. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 340. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 341. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 342. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 343. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 344. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 345. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 346. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 347. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 348. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 349. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 350. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 351. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 352. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 353. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 354. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 355. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 356. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 357. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 358. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 359. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 360. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 361. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 362. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 363. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 364. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 365. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 366. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 367. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 368. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 369. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 370. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 371. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 372. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 373. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 374. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 375. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 376. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 377. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 378. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 379. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 380. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 381. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 382. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 383. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 384. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 385. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 386. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 387. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 388. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 389. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 390. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 391. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 392. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 393. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 394. Minna: Das Dillertrio und der Dillertrio. 395.

Um die praktische Bedeutung der Ehrenpatenschaften. — Ist das Berliner Beispiel zur Nachahmung zu empfehlen?

Africa 69-85, Asia
Africa 50-80, Dis-
trib 46-64, Mexico
Playware ad Roger.

Ein Haus, so recht nach dem Herzen jeder Frau:

Zeitner u. Co.

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
für Damen-Kleidung - Jungmädchen-
und Kinder-Kleidung - Tisch-
Haus-, Leib- und Bettwäsche,
Strümpfe, Strickwaren und
modisches Zubehör aller Art

Herne i. W.
Bahnhofstr. 65/67
Dies merk' genau!

Wir drucken für Private
Geburts-
Verlobungs-
Bermählungs-
Anzeigen
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Dankekarten
Besuchskarten

für Vereine
Zirkulare
Programme
Festbücher
Eintrittskarten
Mitgl.-Karten
Plakate
Statutbücher
Buchdruckerei
Koethers & Röttches
Herne

Wir trinken nur

Stauder Pils

das gute Herb u. rassig - das richtige Männerbier.
Ein Hochgenuss für den anspruchsvollen Biertrinker.

Seit 1921 geprüfter Kürschnermeister

Pelzhaus Rath & Co.

BOCHUM
Ruf 62304 I. Etage, Kortumstr. 23
Rein deutsches Geschäft

Es wird kalt
Schützen Sie sich gegen Erkältung!
Brust- u. Lungentee Btl. 25 Pf.
Rum u. Weinbrand l. Grog u. Tee
Fachdrogerie **Artl**, Bahnhofstr. 114.

Gebrauchte Elektromotoren
Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch
Transformator
Ladegeräte
Reparaturen: Umwindungen, Generalreparatur, Aenderungen, Auswuchtungen

Tausch Miete
sehr billig!
Besichtigen Sie unser Lager!
Dynamo-Werk, Wanne-Eickel
Schulze & Sylke G. m. b. H.
Wanne-Eickel, Dorstener Straße 306
Fernruf: Sammel-Nummer 41941

Husten?
Katarrh?
Heiserkeit?
Verschiebung?

Überraschend gut wirkt
Melrosom
mit seinen, der Natur entnommenen, Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosom vorzügliche Dienste.
FLASCHE 1.65, Kl. Fl. 1.—

Zu haben: Drogs. Warthoff, Wiedenstr. 35, Drogs. Meißner, Bahnhofstr. 158, Drogs. Stieglmann, Ludwigstr. 22, Drogs. Krieger, Bahnhofstr. 54.

SCHAUBURG
EIN FEST FÜR'S AUGE UND OHR

Mädchen in Weiss

Maria Cebolari - Ivan Petrovich - Hilde von Stoiz - Georg Alexander
Großes Beiprogramm!

Wochentags ab 3 Uhr - Sonntags ab 2 Uhr

Trinken Sie nur
Original-Schlör
alkoholisch, süßig
bekömmlich und stärkend
Bestellungen erbeten an:
Wilh. Schneider, Herne
Kirchhofstraße 5 - Telefon 50627

Handel in
Holz-, Bau-, Brenn-
und Düngestoffen

Dux Wilhelm Schlenkhoff
Fam. 508 21, Friedrichstr. 2.

„Strickchen“ RM. 16.75
Kinder-Zweirad mit Luftbereif.
Weihnachts-Prospekt kostenlos.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 429

Ein Huhn, das fraß — man glaubt es kaum —
Ein Blatt von einem Gummi-Baum —
Dann lief es in den Hühnerstall
Und legte einen Gummi-Ball.
Als das der alte Hahn dann sah,
Da fing er laut zu lachen an.
Und alle Hühner lachten mit,
Na, na, wat er nit all jitt.
Wir wollen jetzt in lauter bunten Bildern — —
Wer kennt nicht die Verse aus den lustigen
Sendungen der 3 Kölner?

Das deutsche Gross-Lustspiel:
Das Hermännchen
mit den 3 lustigen Gesellen aus Köln
sowie Tante Indela und das Hermännchen.
Ab Montag im
GLORIA-PALAST
Nur bis einschl. Sonntag: Soldaten - Kameraden

UFA LICHTBURG
zeigt: **Annemarie**
Die Geschichte einer jungen Liebe

Man ist ergriffen und von Herzen gerührt, wenn der Vorhang sich nach diesem herrlichen Film schließt.
Die Hauptdarstellerin des Films „Annemarie“ ist in allen Vorstellungen persönlich anwesend und gibt Autogramme.
Früh kommen heißt: sich einen guten Platz sichern!

Hand-Taschen
altenbernd Nachf.
Inh. Hövener-Bohe
Herne, Bahnhofstr. 47

Wer einmal M. Brodmanns
gewürzte Butterfettmischung
Zweigs-Mark
geschmeckt hat, bleibt dabei u. kauft
nur noch Original-Brodmann

mit Meier
Garantie, Marke

Die günstige Wirkung
überall in M. Brodmanns
Brot

Obstbäume,
Beerenobst, Rosen, Ziergehölze,
Alleeobst, Heckenpflanzen, so-
wie sämtliche anderen Baumkulturartikel
in la. Sortenware.

Franz Wegmann, Baumgärtner
Hornburg, Kreis Heddinghausen
Beidseitiger Katalog kostenlos.

Joh. Strathausen
Herne-Hiltrop, Castrop Straße 324 und 320
Möbel - Herde - Polsterwaren
Polsterei - Betten-Reinigung.

Das Dein Heimatblatt, den Herner Anzeiger.

14.15 Wochenendkonzert (Schallplatten).
15.15 Tannhäuser (Schallplatten). Wie aus altem
unigen Geheiß noch etwas Neues wurde.
15.45 Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Das
Wehrbunde-Kammerorchester; der Musikzug
der Flieger-Landesgruppe 12. Ortsgr. Bonn;
Grüne (Klavier); Schneider (Horn);
die Kunststammeln. 1. Hebr. Vorpiel aus
„Wiener Frauen“. 2. Sautenlied. 3. Hebr.
und Trubel. 4. a) Trampeln. Rheinländer.
Marisch. b) Teile. Graf-Jepelin-Marisch.
4. a) Kneip. Schmalbenlied. b) Carle. Da
das ist halt so. 5. Strauss-Grüne: Rosen aus
dem Süden. 6. a) Ritter. Gelehn-Volke.
b) Urban. Einmal in leinmal. 7. a) Vöde.
Die Radfahrerparade. b) Siebe. Am Vagab-
leuer.

Der Kumpel, Schürren und Schünke aus
dem Bergmannsleben an der Ruhr. Von
Düster.

8. a) Dietrich: Schwarzwälder Bauernlied-
er. b) Rold: Marionetten. 9. a) Michel:
Baba spielt Soldat. b) Sol. Strauss: Arm
in Arm. 10. a) Ulrich: Riegersmarisch.
b) Blantenburg: Getramenteure. 11. Trä-
ger: Abschiedslied. 12. a) Weile: Aus
alter Zeit. b) Widmann: Schelmenlied.
13. a) Blantenburg: Klar zum Geleht.
b) Ruck: Röntgenmarisch. 14. Deuten
a) In meiner Heimat. b) Ich bin wohl
Rhein. 15. Dornia: Röntgen. Markt in die
Welt hinaus. 16. Blantenburg: Er weicht
der Sonne nicht.

18.00 Der neue Kunstplan. Was bringt der
Reichsleiter Kün in der nächsten Woche?

18.15 Die Unterhaltung. Das Kammerorchester
spielt. 1. Röd: Strahlender Himmel.
2. Ruck: Mita. Tango. 3. Dauler: Rullisches
Viel. 4. Rödert: Märchenlied. 5. Rödert:
Rabbi Linsiedchen. 6. Rödert: Drei ungar.
Läuse. 7. Rödert: Drei Gärten. 8. Rüd-
damus: Röllenspieler. 9. Rödert: Rittende
Beran. 10. de Michel: Rindertanz. 11.
Rödert: Teppichentanz. 12. Rüdert:
Tanzweise.

19.00 Zum 125. Todestag des Dichters Heinrich
von Kleist. Eine kleine Vortragsreihe von Dr.
Vierfeld.

19.45 Momentaufnahme.
20.00 Kalliope und bunt. Ein großer Unter-
haltungskonzert. Mitwirkend: Melitta Rütten-
becher (Soprano); Engels (Tenor); die lech-
troben Sänger: Röhndert und Komallit
(an zwei Stellen); ein beideres Instrumental-
quartett: Janien u. Maria (Hörhorn),
Engels (Violine) und Rüdert (Bass); das Rüd-
erlein Orchester.

20.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
20.15 Von Kalliope: Und morgen ist Sonntag.
um trauen Wochenende tragen bei: Hoff-
mann (Tenor); Ronda (Violine); das Rüd-
erlein Orchester. Romanoff; das Rüdert-
Orchester.

14.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 15.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 16.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 17.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 18.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 19.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 20.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 21.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 22.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 23.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 24.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 25.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 26.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 27.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 28.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 29.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 30.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 31.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 32.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 33.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 34.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 35.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 36.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 37.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 38.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 39.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 40.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 41.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 42.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 43.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 44.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 45.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 46.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 47.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 48.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 49.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 50.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 51.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 52.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 53.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 54.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 55.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 56.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 57.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 58.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 59.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 60.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 61.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 62.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 63.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 64.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 65.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 66.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 67.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 68.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 69.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 70.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 71.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 72.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 73.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 74.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 75.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 76.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 77.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 78.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 79.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 80.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 81.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 82.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 83.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 84.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 85.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 86.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 87.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 88.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 89.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 90.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 91.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 92.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 93.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 94.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 95.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 96.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 97.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 98.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 99.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 100.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 101.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 102.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 103.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 104.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 105.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 106.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 107.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 108.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 109.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 110.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 111.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 112.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 113.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 114.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 115.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 116.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 117.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 118.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 119.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 120.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 121.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 122.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 123.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 124.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 125.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 126.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 127.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 128.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 129.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 130.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 131.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 132.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 133.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 134.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 135.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 136.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 137.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 138.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 139.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 140.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 141.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 142.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 143.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 144.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 145.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 146.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 147.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 148.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 149.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 150.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 151.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 152.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 153.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 154.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 155.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 156.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 157.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 158.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 159.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 160.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 161.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 162.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 163.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 164.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 165.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 166.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 167.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 168.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 169.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 170.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 171.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 172.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 173.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 174.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 175.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 176.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 177.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 178.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 179.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 180.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 181.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 182.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 183.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 184.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 185.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 186.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 187.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 188.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 189.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 190.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 191.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 192.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 193.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 194.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 195.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 196.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 197.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 198.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 199.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 200.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 201.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 202.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 203.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 204.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 205.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 206.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 207.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 208.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 209.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 210.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 211.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 212.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 213.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 214.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 215.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 216.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 217.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 218.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 219.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 220.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 221.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 222.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 223.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 224.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 225.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 226.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 227.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 228.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 229.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 230.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 231.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 232.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 233.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 234.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 235.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 236.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 237.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 238.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 239.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 240.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 241.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 242.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 243.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 244.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 245.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 246.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 247.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 248.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 249.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 250.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 251.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 252.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 253.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 254.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 255.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 256.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 257.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 258.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 259.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 260.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 261.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 262.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 263.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 264.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 265.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 266.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 267.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 268.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 269.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 270.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 271.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 272.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 273.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 274.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 275.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 276.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 277.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 278.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 279.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 280.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 281.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 282.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 283.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 284.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 285.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 286.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 287.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 288.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 289.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 290.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 291.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 292.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 293.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 294.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 295.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 296.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 297.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 298.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 299.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 300.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 301.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 302.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 303.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 304.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 305.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 306.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 307.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 308.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 309.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 310.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 311.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 312.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 313.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 314.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 315.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 316.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 317.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 318.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 319.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 320.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 321.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 322.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 323.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 324.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 325.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 326.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 327.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 328.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 329.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 330.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 331.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 332.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 333.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 334.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 335.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 336.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 337.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 338.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 339.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 340.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 341.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 342.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 343.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 344.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 345.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 346.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 347.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 348.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 349.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 350.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 351.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 352.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 353.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 354.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 355.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 356.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 357.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 358.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 359.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 360.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 361.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 362.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 363.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 364.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 365.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 366.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 367.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 368.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 369.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 370.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 371.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 372.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 373.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 374.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 375.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 376.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 377.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 378.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 379.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 380.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 381.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 382.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 383.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 384.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 385.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 386.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 387.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 388.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 389.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 390.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 391.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 392.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 393.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 394.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 395.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 396.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 397.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 398.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 399.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 400.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 401.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 402.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 403.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 404.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 405.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 406.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 407.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 408.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 409.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 410.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 411.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 412.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 413.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 414.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 415.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 416.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 417.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 418.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 419.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 420.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 421.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 422.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 423.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 424.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 425.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 426.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 427.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 428.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 429.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 430.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 431.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 432.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 433.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 434.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 435.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 436.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 437.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 438.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 439.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 440.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 441.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 442.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 443.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 444.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 445.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 446.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 447.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 448.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 449.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 450.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 451.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 452.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 453.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 454.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 455.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 456.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 457.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 458.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 459.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 460.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 461.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 462.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 463.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 464.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 465.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 466.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 467.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 468.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 469.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 470.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 471.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 472.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 473.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 474.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 475.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 476.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 477.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 478.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 479.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 480.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 481.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 482.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 483.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 484.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 485.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 486.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 487.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 488.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 489.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 490.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 491.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 492.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 493.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 494.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 495.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 496.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 497.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 498.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 499.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 500.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 501.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 502.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 503.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 504.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 505.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 506.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 507.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 508.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 509.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 510.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 511.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 512.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 513.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 514.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 515.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 516.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 517.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 518.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 519.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 520.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 521.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 522.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 523.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 524.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 525.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 526.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 527.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 528.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 529.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 530.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 531.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 532.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 533.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 534.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 535.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 536.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 537.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 538.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 539.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 540.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 541.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 542.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 543.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 544.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 545.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 546.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 547.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 548.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 549.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 550.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 551.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 552.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 553.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 554.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 555.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 556.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 557.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 558.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 559.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 560.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 561.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 562.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 563.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 564.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 565.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 566.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 567.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 568.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 569.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 570.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 571.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 572.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 573.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 574.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 575.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 576.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 577.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 578.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 579.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 580.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 581.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 582.15 von Berlin: Röntgenmarisch. 583.15 von Berlin

Raffee: Es wurden folgende Fortbahrungen gemacht:
 Trall-Raffee: Santos extra spezial 45-50, bto. extra prime 45-48, bto. prime 44-45, bto. superior 42-43, bto. good 40-41 Markt. Gewahrener Raffee: Salinas 55-56, Guatemala 50-72, Costa Rica 60-63, Maricao 60-60, Nicaragua 46-62, Ocharita 50-50, Toluca 50-50, Indien fehlt. Venezuela 48-73, Columbia 46-64, Mexiko 54-79 Markt per 50 Rg. unvergout. Nigware 68 kg

